

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)**

46 (23.2.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682702](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682702)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Petereff. 6. Fernsprechverzeichnis Nr. 40.

# Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von J. Böttner, Mollenstr. 1, und Ant. Baruffe, Gaarenstr. 5. Delmenhorst: J. Häbelmann. Bremen: Herren E. Schlichte u. B. Scheller

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 46.

Oldenburg, Donnerstag, den 23. Februar 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

### Die Wahlen in Griechenland.

□ Oldenburg, 23. Februar.

Die beiden beendeten Wahlen zur griechischen Deputiertenkammer haben in doppelter Beziehung bemerkenswerte Ergebnisse. Zunächst erregt Interesse die Niederlage des ehemaligen Kriegsministers Smolenski, der in Athen zur Wahl stand. Es ist damit erwiesen, daß der „Held von Velestino“ nunmehr auch die Gunst des Volkes verloren hat; dem Königssturz und den Ministern war er befanntlich schon seit längerem unpopulär durch verlegende Ausstellungen an dem Reichsgeschichtsbericht des Kronprinzen über den griechisch-türkischen Krieg. Nach dem Feldzug trug er ein herrliches, trotziges Wesen zur Schau, obwohl er absolut unfähig war, die mit löblichen Worten angekündigte Reorganisation des Heeres durchzuführen. Nicht mehr Mitglied des Kabinetts, ging er unter die Politiker, und zwar beziehungsweise unter die stumpfsten, die Delhammiten. Mit der jetzigen Wahl-niederlage dürfte die öffentliche Thätigkeit dieses einst von den Waffen fast vergötterten Mannes ihren Abschluß gefunden haben. Das zweite beachtenswerte Moment der Wahlbewegung zeigt sich in der Zurückdrängung der delhammitischen Partei überhaupt. Sie wird in der Kammer nur eine unbedeutende Minderheit haben. Die Führung ist an die Trikupisten übergegangen. Es ist also der parlamentarische Boden den Reformbestrebungen der Regierung fortan lo günstig, wie er den Umständen noch nur sein kann. Neun Monate sind bereits verstrichen, seit König Georg die Rundreise durch sein Land unternahm, von der er mit der festen Überzeugung zurückkehrte, daß die Bevölkerung einen völligen Bruch mit dem bisherigen System der inneren Politik wünsche. Von den Reformen aber, die, wie es damals hieß, die Grundröhre der innerpolitischen Lage des Königreichs an der Wurzel treffen sollten, hat seitdem, d. h. unter dem Ministerium Paimis, wenig verlaute. Gleichwohl besitzt Paimis auch jetzt noch das Vertrauen des Volkes, wie seine Wiederwahl in Athen beweist. Es mag ja auch der Umstand, daß bis zu den Neuwahlen Delhamitis die Mehrheit in der Kammer hatte, auf die Verzögerung in der Einbringung der Reformvorlagen von Einfluß gewesen sein.

Mit der Wahlminderlage der „Deutopolitiker“-Partei steht also dem Beginn der neuen Ära in Griechenland kein wesentliches Hindernis mehr entgegen. Die Regierung, die vorläufig am Ruder zu bleiben gedenkt, bis die Kammer sich entschieden hat, muß nunmehr zeigen, ob es ihr Ernst ist mit der so nachdrücklich betonten Absicht, die politische Korruption auszuwischen, namentlich unter den Beamten. Man sollte meinen, daß die — dank den Arbeiten der internationalen Finanz-Kontroll-Kommission — fortschreitende Gefährdung der griechischen Finanzen der Regierenden ein moralischer Ansporn sein müsse in dem Bestreben, eine Besserung auch der politischen Zustände herbeizuführen. Indessen — es handelt sich um einen Balkanstaat. Und da läßt man sich reichlich Zeit zu solchen Werken.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

— Zur Samoafrage erhebt der „Hamb. Korresp.“ aus Berlin, daß das deutsche Anwärteramt, entsprechend einem Gesuche der Deutschen in Samoa, der Regierung zu Washington den Wunsch nach Erziehung des allzu rüchsischen Mister Chambers durch eine besser qualifizierte Persönlichkeit hat kundgeben lassen.

— Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt: „Aus gut unterrichteten Kreisen erfahren wir, daß der Reichskanzler entschieden ist, bald nach seinem Geburtsstage den Abschied zu nehmen und daß als sein Nachfolger der pettersburger Gesandte, Fürst Radolin, bestimmt auszuersuchen sei. Wir geben die Meldung wieder, wie wir sie gehört haben, ohne uns dafür verbürgen zu wollen.“

— Aus Berlin, 22. Februar, wird uns geschrieben: „Die Situation der Militärvorlage hat sich unwesentlich Weise verschlechtert. Gestern wurde die geforderte Verstärkung der Kavallerie abgelehnt, heute machte die Kommission, mit 17 gegen 8 Stimmen, einen kräftigen Wortschlag an der Infanterie. Infolge des Antrages, den Jahresdurchschnitt der Bataillone auf 584 Mann festzusetzen, kommen ungefähr 583-tausend Mann von der Erhöhung der Friedenspräsenz in Fortfall. Der preussische Kriegsminister, wie die Vertreter Wittenbergs und Sachsens bezeichnen diesen Beschluß als unannehmbar, ja, der erstere erklärte auch die schließliche nochmalige Prüfung der Kavallerieverstärkung für dringend

notwendig. Die Regierung will sich also nichts abhandeln lassen von ihren Forderungen; es wird, wie seiner Zeit bei den Handelsverträgen, heißen: „Annehmen oder ablehnen“. Damit muß gerechnet werden. Das Auffällige ist nun, daß gerade dasjenige Mitglied des Centrums, das bisher der Militärvorlage den Weg ebnete half, der Abg. Dr. Lieber, den Antrag verstoß hat, der die Infanterie-Forderungen so erheblich einschränkt. Nicht minder bemerkenswert ist, daß Herr Lieber an der heutigen Sitzung nicht teilnahm, sondern dem Fraktionsgenossen Gröber die Begründung des Antrages überließ. Darüber, daß zwischen dem Centrum und der Regierung etwas vorgekommen sei, das zur Bestimmung Anlaß gäbe, hat öffentlich nichts verlautet — wenn man nicht die sicher zu erwartende ablehnende Haltung des Bundesrates gegenüber dem Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes dazu rechnen will. Auf eine Auflösung des Reichstags aber, die mit absoluter Sicherheit vorausgesetzt werden kann, falls die Militärvorlage nicht in der von der Regierung gewählten Form, ohne Abstriche also, zu Stande käme, läßt es das Centrum nicht ankommen. Das Centrum würde dadurch wieder Oppositionspartei und auf seine Beziehungen zur Regierung, bei denen es sich recht wohl befindet, natürlich verzichten müssen. Die Herren Lieber, Feiler, v. Hertling, Prinz Arenberg usw. als Oppositionsmänner, das ist einfach undenkbar; zu lange haben sie die streitbare Haltung bei Seite gelassen, zu zahlreich sind die Feinde, die sie mit leitenden Personen verknüpfen. Es wird sich daher auch diesmal wohl wieder um einen der gefürchteten tödlichen Schachzüge des Centrums handeln, die hauptsächlich dazu bestimmt sind, die Entscheidung der „aus-schlaggebenden Partei“ bis zum letzten Augenblick in geheimnisvolles Dunkel zu hüllen. Bei der dritten Lesung kommt dann die große Verhandlung, die Debeten sind erhoben, und alles geht gut aus.“ — Im einzelnen wird über den Verlauf der gestrigen Sitzung der Angelegenheit berichtet:

Die Beratung der Militärvorlage wurde fortgesetzt und über die Verstärkung der Infanterie verhandelt. Abg. Gröber (Centr.) bestricherte nochmals die Resolution wegen Einschränkung der Altkommandierungen. Die Entscheidung der Bataillone in der deutschen Armee ist sehr verschieden. Bei einer Durchschnittsstärke von 584 Mann würde sich ein Mehrmaß von etwa 6905 Mann ergeben. Er stellt daher den Antrag, den Jahresdurchschnitt der Infanteriebataillone die Zahl von 584 Mann zu Grunde zu legen. Minister v. Götter betont, daß durchschnittlich 600 Mann bei der zweijährigen Dienstzeit als etatsmäßige Bataillonsstärke notwendig seien. Bezüglich aus finanziellen Gründen habe er sich beschränkt und nicht so viel gefordert. Unter 590 Mann pro Bataillon könne er nicht heruntergehen. Der Antrag Gröber sei unannehmbar. Referent Bassermann beantragt, die Durchschnittsstärke der Infanteriebataillone auf 590 Mann, ohne Unteroffiziere, festzusetzen. Abg. Gröber teilt mit, daß der abwesende Dr. Lieber, „der Vater des Centrumsantrages“ sei, der Antrag also diesen Namen trage.

Bei der Abstimmung wird zunächst die Regierungsvorlage gegen die Stimmen der Konserverativen abgelehnt. Sodann wird der Antrag Bassermann (590 Mann Durchschnittsstärke für das Infanteriebataillon) ebenfalls gegen die Stimmen der Konserverativen und Nationalliberalen abgelehnt. Hierauf wird der Antrag Lieber (584 Mann Durchschnittsstärke) mit 18 gegen 7 Stimmen angenommen. Schließlich wird die Resolution Gröber, betr. Einschränkung der Altkommandierungen, ebenfalls mit großer Mehrheit angenommen. Die Konserverativen beantragen nun eine Resolution: „Der Herr Reichskanzler zu er-luchen, derselbe wolle in den Etat Mittel einstellen, um solchen Infanteriemannschaften, die freiwillig das dritte Jahr oder die Hälfte desselben im aktiven Dienst verbleiben, eine Prämie bzw. eine höhere Wohnung gewähren zu können.“ Die Beschlußfassung über diese Resolution wird bis zur zweiten Lesung vertagt. Minister v. Götter weist darauf hin, daß der ablehnende Beschluß über die Kavallerieverstärkung schleuniger nochmaliger Prüfung bedürftig. Die erste Lesung der Militärvorlage ist damit beendet.

— Dr. Karl Peters hat unter dem Titel „Mißbrauch der Amtsgewalt“ seinen eine kleine Schrift erschienen lassen, worin er sich namentlich über die Konflikte mit dem verstorbenen Kolonialdirektor Dr. Kayser äußert. Die Beschuldigungen, die Herr Dr. Peters in seiner Schrift erhebt — u. a. soll eine an ihn adressierte Kiste mit Akten, hauptsächlich zur Verurteilung in dem bekannten Disziplinar-prozess bestimmt, „verloren in einem Hof der Wilhelmstraße aufgefunden“ sein, ferner wiesen angeblich viele Briefe die „Spuren des Größtverratens“ auf — werden zweifellos nicht ohne amtliche Erwiderung bleiben. Das Eine jedenfalls muß man auch vom objektiven Standpunkt aus als verunwürdig bezeichnen, daß Dr. Peters jetzt erst, nach drei Jahren, solche „Entbillungen“ in die Welt sendet, obwohl er doch Gelegenheiten hatte, damit bei Lebzeiten des Kolonialdirektors Dr. Kayser, auf den er vor allem hinstellt, hervorzutreten. Wenn, wie Peters jagt, alle die abhandeln gekommenen Dokumente Privatbriefe Kayser's, ein wichtiges Schreiben des Herrn v. Bülow usw., „sehr wertvoll der An-

klage gegenüber waren“, so ist es im hohen Grade merkwürdig und mysteriös, daß während jener Prozedurhandlungen hierüber nicht ein einziges Wort bemerkt, ja nicht einmal eine Andeutung von dem Angeeschuldigten gemacht wurde. Herr Peters ist doch sonst nicht der Mann der zarten Schonung. Es hätte dann alsbald klargestellt werden können, ob und auf welcher Seite etwa ein Verstoß vorlag. Daß eine deutsche Behörde in keiner Weise beteiligt ist, kann ohne weiteres angenommen werden. Dr. Peters, dem gerade die amtlichen Stellen besonderes Wohlwollen entgegenbrachten in Anerkennung seiner Verdienste um die Erschließung Afrikas, den sie zu halten suchten, so lange es nur möglich war, hätte aus Dankbarkeit und aus Patriotismus die verpäteten und beweislosen Anschuldigungen und Unterstellungen für sich behalten oder aber sie im rechten Augenblick bekämpft haben sollen. Dieser Abstrichgruß beim Scheiden von Europa gereicht ihm nicht zum Ruhm, wenn auch der Groll über das Urteil des Disziplinargerichts, vielleicht geschürt durch den Aufenthalt in England, als Mitwirkungsumstand gelten darf. — Berichte, welche bei der britischen Willkürs-gesellschaft in London eingegangen sind, besagen, daß in einzelnen Teilen der britischen und deutschen Kolonien in Ostafrika eine Hungersnot ausgebrochen sei. Wie die „Post“ jedoch auf ihre Erläuterung an wohlunterrichteter Stelle erfährt, geht diese Nachricht in obiger Fassung entschieden zu weit. Richtig ist, daß Hungersnöten wieder Schaben in Ostafrika angesetzt haben, insoweit in einigen Gegenden der dortigen britischen und deutschen Kolonien eine Erneuerung ausgebrochen ist. Doch sei noch bemerkt, daß der Schaden bei weitem nicht den Umfang wie in früheren Jahren erreicht hat.

— Ueber einen Zusammenstoß zwischen russischen Soldaten und Schmugglern wird der „Köln. Zig.“ aus Lublin gemeldet: Bei Preußisch-Herby überfielen in der Nacht vier russische Soldaten 14 auf deutschem Gebiet schleichende Schmuggler und raubten ihnen 24 Pakete mit Waren im Werte von einigen tausend Mark. Ein erwachsener Schmuggler wurde von den Russen mit dem Bajonett getötet.

— In Betreff der Friedhofsfrage für die Märzgefallenen in Berlin, die auf einmal zu einer politischen Angelegenheit gestiegen ist, kommen die „Berl. Meist. Nachr.“ mit einer zeitgemäßen Erinnerung. Im Jahre 1860 war die Stätte, wo die in den Märztagen Gefallenen ruhen, verfallen und verwüstet. Der mit Heden und Bretern eingeschlossene Platz war fast unzugänglich geworden. Damals erbat sich der Minister des Innern, Graf Schwerin-Sulzger, vom Prinzregenten die Ermächtigung, die Schranken zu beseitigen und die Stätte wieder friedhofsmäßig herrichten zu dürfen. Und der Prinzregent, der nachmalige Kaiser Wilhelm I., erteilte ohne weiteres die Erlaubnis, obwohl gerade er besonders peinliche Erinnerungen an die Märztage haben mußte, da die damals herrschende Erbitterung in erster Linie gegen seine Person gerichtet gewesen war. — Nun, mehr als eine friedhofsmäßige Herrichtung einer verfallenen Grabstätte ist auch jetzt von dem Magistrat Berlins nicht beabsichtigt. Was halt zeigt man sich aber jetzt so heftig und ängstlich, während im Jahre 1860 ohne weiteres die Genehmigung zur würdigen Herrichtung der Grabstätte erteilt werden konnte, obwohl damals die Erinnerung an die Tage des Kampfes noch frisch war?

#### Ausland.

##### Frankreich.

Die Botschaft von Metz findet in der pariser Presse eine sehr geteilte Aufnahme. Die radikalen und sozialistischen Blätter erklären, sie seien von der Botschaft vollumfänglich befriedigt; denn dieselbe lasse hoffen, daß es nunmehr mit der Politik der Reaktion und mit den Zugeständnissen an die Nationalisten zu Ende sei. Die gemäßigten und konserverativen Organe bezeichnen die Botschaft als vage und nichtsführend und tadeln insbesondere, daß Coubet nicht reichhaltiger versprochen, die Dreyfus-Agitation zu bekämpfen.

— Die Mitglieder der deutschen Abordnung für das Leichenbegängnis Faurès trafen am Dienstag Nachmittag auf dem Nordbahnhof ein und wurden dort von Major Nicolas von Militärkapitän des Präsidiums und von Sainte Alve, Attache beim „Protokoll“, empfangen. Nach der Begrüßung begab sich die Abordnung zur deutschen Botschaft. — Gestern begaben sich alle in Paris zur Leichenfeier für Faurès eingetroffenen fremden Missionen ins Ministerium des Auswärtigen, wo sie dem Minister des Auswärtigen Delcassé die Botschafter der betreffenden Länder vorgestellt wurden. Unmittelbar darauf wurden die Botschafter, sowie die Missionen einzeln in den Saal geführt, wo sich der Präsident Coubet befand. Delcassé stellte die Herren dem Präsidium vor; die Unterhaltung dauerte mit jeder Mission dauerte einige Minuten und war besonders herzlich mit den Botschaftern und Missionen Deutschlands, Russlands und Italiens.

Der Pariser Gemeinderat hat an die Bevölkerung einen Aufruf gerichtet, in welchem er dazu auffordert, die Bemühungen der Unruhestifter, welche die angeblichen Schwierigkeiten zu Freiheiten gegen die Republik benützen

und während der Beispieler demonstrieren wollen, durch würdige Haltung zu nichte zu machen.

Für die Stimmung Russlands gegenüber Frankreich wird in einem petербургischen Telegramm des „Hamb. Korresp.“ als charakteristisch angesehen, daß der Zar nicht eigenhändig, sondern durch den Minister des Aeußeren sein Verdict ausdrücken ließ. Ferner, daß bei dem Eintreffen der Nachricht aus Paris, der russische Botschafter habe im Auftrage des Zaren einen prächtigen Kranz mit dem kaiserlichen Namenszug N. II. und der Widmung „Unserm Freunde und Verbündeten“ niedergelegt, das Ministerium den russischen Zeitungen unterlassen ließ, diesen Zufall des Telegramms zu veröffentlichen, da der Botschafter letztere Widmung ohne einen Auftrag dazu erhalten zu haben, selbständig auf der Kranzschleife habe anbringen lassen.

Die Abtretung einer Kohlenstation an Frankreich ist vom Sultan von Masat widerrufen worden, weil ihn ein englisches Kriegsschiff mit der Beschießung der Stadt bedrohte. Die englischen Kriegsschiffe „Gulph“, „Sphinx“ und „Redbreast“ liegen im Hafen. Der Sultan ließ die Proklamation, worin er den Widerruf sowie den Grund dafür mitteilt, öffentlich anschlagen und gab eine gleichlautende Erklärung auch im öffentlichen Durbar ab. Der französische Konsul erhob Protest. In Masat herrscht völlige Ruhe. Von den Eingeborenen wurde die Proklamation beifällig aufgenommen.

#### Philippinen.

General Dils telegraphierte an die amerikanische Regierung, ein hoher Offizier der Jungensregierung in Malolos habe am 15. d. Mts. eine Proklamation erlassen, welche die Erhebung gegen die Amerikaner in Manila und die Vernichtung der amerikanischen Okkupationsarmee für die Nacht des 15. Februar anordnete. Der amerikanische Wachposten in Balid sollte angegriffen, die Gefangenen und Sträflinge sollen befreit und bewaffnet werden. Die Proklamation forderte alsdann die Philippinos auf, sich an den Amerikanern für ihre Schändlichkeit und ihren Verrat zu rächen und schloß mit den Worten: „Tod den Tyrannen, Krieg ohne Gnade gegen die falschen Amerikaner, die uns betrogen.“

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur als genehmigte Ausfertigung gestattet. Abdrücke und Berichte über solche Vorkommnisse sind dem Redaktions-Büro mitzuteilen.

Oldenburg, 23. Februar.

**\* Vom Hofe.** Sr. K. H. der Erbprinz von Oldenburg und S. H. die Herzogin Sophie Charlotte reisten heute Vormittag 11 Uhr 36 Minuten nach Wilhelmshaven. Die hohen Herrschaften besichtigten, heute Nachmittag den am 20. d. M. in Dienst gestellten Kreuzer „Victoria Louise“ zu besichtigen. Abends findet im Marine-Offiziers-Kasino Stadtoffiziersessen statt, an welchem der Erbprinz teilzunehmen wird.

**\* Zum Besuche Sr. Maj. des Kaisers in Oldenburg** können wir heute folgendes mitteilen: Der Kaiser verläßt nach den bisherigen Bestimmungen am Dienstag, den 28. d. Mts., abends Berlin und trifft am Mittwoch Morgen etwa 8 1/2 Uhr hier zu etwa zweifelhändigem Aufenthalt ein, um dem hiesigen Hofe einen Besuch abzustatten. Gegen 11 Uhr tritt Sr. Maj. die Weiterreise nach Wilhelmshaven an.

**\* Orbenverleihung.** Sr. K. H. der Großherzog hat dem Gardebater S. P. des Herzogs Paul von Westenburg-Schwerin, Adolf Biermann, das Ehrenkreuz 3. Kl. verliehen.

**\* Gerichtliche Personalien.** Mit der Vertretung des für den Monat März d. J. beurlaubten Landgerichtsrats Duntzhafe in Oldenburg ist der Oberamtsrichter Wödecker in Besetz und mit dessen Vertretung bis weiter der Accessit Schild in Oldenburg beauftragt. Für die Dauer der Verhinderung des Landgerichtsrats Burkeage während des bevorstehenden außerordentlichen Landtags ist zu dessen Vertreter der Accessit Böhmcker in Cutin bestellt.

**\* Postpersonalien.** An Stelle des in die Postbestellstelle beim Postamt I in Siegen veretzten Postinspektors Hübingen ist der Postassistent Herding aus Braunshweig zum Postinspektori bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Oldenburg ernannt worden.

**\* Personalnachricht.** Herr Ober-Berechnungsinspektor Langholz in Biele ist auf seinen Wunsch zum 1. Mai d. J. zur Disposition gestellt worden.

**\* Paul Wulff,** der bekanntlich am Sonnabend im „Kasino“ ein Konzert gibt, hat soeben eine große Tournee durch Anhalt, Sachsen, Bayern und Baden beendet, auf der er in allen Städten jubelnde Begeisterung und großen Enthusiasmus geerntet hat. Von den Vorträgen, die uns vorliegen, schreibt das „Witzb. Journal“ vom 15. Januar: „Paul Wulff darf ohne Rücksicht der stimmgehaltigsten Variation genannt werden, den Deutschland gegenwärtig besitzt. Die gerade unermüdbare Fülle und Kraft des Tones geben seiner Stimme einen vorwiegenden heroischen Charakter, dem keine energische Unterbrechung verdächtig ist, die den Hörer mächtig mit sich reißt. Dazu kommt aber eine Weichheit und Rundung und ein Reichtum der Modulation, der den Sänger befähigt, unerschöpflich, immer neu zu schattieren und zu variieren und demnachst gerast zu werden. Wulff hat zu alledem wie nicht leicht ein zweites die Gabe, die den Sänger erst zum Künstler macht, das, was der Komponist ihm anvertraut, erst ihm ins eigene Innere zu versetzen, dort gleichsam neu zu formen und zu beleben und dann als unmittelbaren Ausfluß der eigenen Schöpferkraft dem Hörer zu übermitteln.“

Auch über den neben Herrn Wulff auftretenden Pianisten Mayer-Mahr liegen vorzügliche Urteile vor.

**\* Sprechtag im Monat März.** 1) Seitens des Amtsgerichts Oldenburg, Abteilung II, am 13. und 27. März für die Gemeinde Ralsede, jedesmal im Ralseder Hof vormittags 9 Uhr beginnend. Erklärungen und Anträge in Grundbuchsachen können nur dann Erledigung finden, wenn

das Amtsgericht vorher benachrichtigt wird, um die betr. Akten mitbringen zu können; 2) seitens des Amtsgerichts Barel am 9. März für die Gemeinde Vochhorn in Vochhorn; 3) seitens des Amtsgerichts Jever am 1. März für die Gemeinden Seppens in Altheppens bei Herrn Janßen, und am 8. März für die Gemeinde Bant im Natthauje bei Herrn Floße; 4) seitens des Amtsgerichts Westerbete am 13. März für die Gemeinde Hpen bei Herrn Bremer, und am 25. März für die Gemeinde Gorneth bei Herrn Wäuge; 5) seitens des Amtsgerichts Friesoythe für die Gemeinde Barel am 8. März in Barel, und am 9. März für die Gemeinde Ramaloh in Ramaloh.

**\* Ein Schlepptzug,** bestehend aus einem Schlepptampfer und vier großen eisernen Schlepplähnen, von Amsterdamb über Delitzsch durch den Sunde-Ems-Kanal kommend und nach Bremen bestimmt, passierte heute unsere Stadt. Die Reise bis hier hatte etwa 5 Tage gedauert. Die Schiffer klagten namentlich über den Jeververlust in den vielen Schleen.

**\* Die Bahnschleife der Station Oldenburg** werden nach einer Bekanntmachung der großherzoglichen Eisenbahn-Direktion am 1. März von 8.20 bis 11 Uhr Vormittag nur von den Fahrplänen oder besonderen Zutrittskarten versehenen Personen geöffnet. Die Eisenbahnbrücke über den Bohnhof wird nicht gesperrt, zu den genannten Zeiten ist indessen unnötiger Verkehr auf der Brücke und insbesondere das Verweilen über den Gleisen auf der Brücke untersagt.

**\* Der Kampfgenossenverein** veranstaltet am Sonntag Abend 8 Uhr in der „Union“ für seine Mitglieder einen Vortragsabend, in welchem Herr Oberst von Lettow-Vorbeck einen Vortrag über die Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866 halten wird.

**§§ Schwurgericht.** Vor Eintritt in die auf gestern angelegte Verhandlung der Strafsache wider den Heurathaas Fritz Ulrich Peters aus Nordenham, angeklagt wegen Mordes, machte der Vorsitzende, Herr Oberlandesgerichtsrat Fortmann, die Mitteilung, daß ein Telegramm eingegangen ist, wonach einer der Hauptzeugen, der Kapitän Meyer aus Altona, an Ungelegenheit erkrankt und deshalb beschließen sei, denselben durch das Amtsgericht Aufjungen zugewandelt nehmen zu lassen. Die Sitzung wurde deshalb vertagt werden. Ein neuer Termin zur Verhandlung wurde auf Donnerstag, den 2. März, Vormittags 10 Uhr angesetzt. Auf Wunsch des Herrn Verteidigers wurde die Sitzung auf 9 Uhr morgens anberaumt. Der Herr Staatsanwalt machte dann noch die Mitteilung, daß nachträglich noch ein 12. Fall in dieser Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen werde. Durch Namensaufruf wurde die Anwesenheit der übrigen geladenen Zeugen konstatiert.

**\* Folgende aufregebe Greue,** welche sich am Dienstag an Bord des Uniondampfers auf der Fahrt von Nordenham nach Westermünde, bezw. auf der Straße an der Seele in Geselmeinde zutrug, wird der „W. Z.“ von einem Augenzeugen mitgeteilt: Auf dem Dampfer, welcher morgens um 7.05 Uhr von Nordenham abfuhr, bemerkte ein Angestellter des Dampfers einen Saal hinter dem Radkasten liegen, in welchem sich etwas zu bewegen schien. Der Saal war in der Mitte abgehunden, damit er besser zu tragen war. Passagiere, welche darauf aufmerksam wurden, veranlaßten, daß der Saal aufgeschlitten wurde, und man erblidete 7 lebende Enten, 5 tote Enten, sowie ein Quantum getrockneter Wäsche, davon einiges mit J. R. gezeichnet. Zu gleicher Zeit sah man auch einen verdächtigen Menschen. Der Führer des Schiffes, Herr Brinkmann, der auf einen verdächtigen aufmerksam gemacht war, fragte denselben, ob das seien Enten seien, welches er bejahte; er arbeite am Kaiserhafen in Bremerhaven. Schließlich wurde Herr Brinkmann gegeben, beim Umliegen in Geselmeinde seinen Passagier an Land zu lassen und den Steward sofort zur Wache zu schicken. Nach 15 Min. traf der Steward mit einem Polizisten ein; nachdem sich der Beamte von allem überzeugt hatte, mußte der Dieb die fünf toten Enten und die Wäsche in den Saal stecken und mit dem Saal auf dem Rücken dem Beamten folgen. Fünfzig Schritt vom Dampfer kam ein zweiter Schußmann, welcher dem Fremdsten mit dem Gesicht gab. Dem Menschen zürtegelegt, da wußte derselbe den Saal fort und suchte das Weite. Aber die Freiheit sollte er nicht lange genießen, denn Mariner, welche sich zufällig an der Seele befanden, sprangen zu und warfen ihn zu Boden. Inzwischen waren die Sicherheitsbeamten wieder angelangt; aber wie ein Haisener setzte der Verurteilte sich zur Wehr, und hätte nicht ein Herr bemerkt, daß der Genuer unter seine Jacke griff, um einen Revolver hervorzuholen, den er ihm mit einem Griff entriß, so hätte der Mörder vielleicht noch einige Menschen über den Haufen geschossen. Nun war aber die Geduld der Umstehenden zu Ende; der Genuer wurde zu Boden gerissen, und wußte ein halbes Dutzend Männer knieten auf ihm, bis beide Hände von dem Beamten gekettet waren, dann wurde er abgeführt. Die Schußwaffe war ein langer Armeerevolver und enthielt sechs scharfe Patronen. Da in Sehe im Laufe dieses Winters schon über 200 Enten gestohlen sind, so wurde die dortige Polizei sofort telegraphisch von der Verhaftung dieses Diebes in Kenntnis gesetzt. Wie sich später herausgestellt hat, sind die Enten und die Wäsche in Bremerhaven gestohlen. Offenbar ist mit dieser Verhaftung der Dieb, der seit längerer Zeit am butjädinger Deichstrich entlang Geflügel wegräuberte, unerschöpflich gemacht. Weiter berichtet hierzu die Bremerhavener Zeitung: Der Dieb ist als der Knecht Scholmann aus Altfürden bei Barel ermittelt worden. Derselbe führte ein vollständiges Verzeichnis über die von ihm begangenen Federwiediebstähle bei sich. Es enthält u. a. 75 Enten, 40 Gänse, Hühner etc., die sämtlich von ihm im Oldenburgischen Lande von den dortigen Bauernbesitzern gestohlen worden sind. Daß man es hier mit einem ganz gefährlichen Menschen zu thun hat, beweist, daß der Dieb am Mittwoch letzter Woche in Bremerhaven auf drei Knechte scharfe Schüsse abgab. Die Knechte hatten den Scholmann auf seiner That ertappt und standen im Begriff, den Dieb dingfest zu machen. Glücklicherweise gingen beide Schüsse fehl.

**r. Wesermündungs-Verdammungs-Verein.** Wir weisen an

dieser Stelle darauf hin, daß am künftigen Sonnabend, vormittags 10 1/2 Uhr, in Nordenham, „Freiwilliger Hof“ daselbst, die definitive Auswahl der seitens des Herdungs-Vereins nach der Frankfurter Ausstellung zu entsendenden Herdungs-tiere vorgenommen wird. Die Expedition der mit der Bahn zu befördernden Tiere auf den in Frage kommenden Stationen übernehmen: für Berne Herr C. H. Bulling-Schäfer, für Großemmer Herr Joh. Cordes-Kuendroff, für Brafe Herr Dr. Abdius-Rosenburg, für Rodenkirchen Herr Karl Langen-Bedum.

#### „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“.

Ueber dieses Thema hielt Herr Röpe gestern Abend in „Kaiserhof“ einen interessanten und beifällig aufgenommenen Vortrag. Anknüpfend an das geflügelte Wort: „Wenn Du Frieden willst, so rüste Dich zum Krieg“, verglich der Vortragende unsere Kriegs- und Handelsflotte mit der anderer Nationen und führte den Zuhörern die Ueberlegenheit, besonders der englischen Flotte, vor Augen. Um anschaulicher sein zu können, hat der Vortragende die Anwesenden, mit ihm auf der Ländersparte eine Meile um die Welt zu machen und sich zu überzeugen, daß überall die englische Flotte dominiere. Aus einem der Häfen des Indiens, jenseits des Permal-Kanals dampfen wir hinaus in den Ozean und da wir noch heute im Reich der Mitte sein wollen, wählen wir den kürzeren Weg und meiden das stürmische Kap der guten Hoffnung. Da müssen wir auch die Straße von Gibraltar passieren. Sie wird von den Engländern beherrscht, und um die anderen Nationen an seine Anwesenheit und feste Kriegsbereitschaft zu erinnern, feuert der blonde Sohn Albions bei Sonnenauf- und Untergang ein Geschütz ab. Dann geht unsere Meile weiter durch den Sues-Kanal um Indien herum bis nach Japan und überall auf dem langen Weg begegnen wir der mächtigen englischen Flotte. Der Vortragende machte dann Vorschläge nach den auf dem Wege liegenden Inseln und teilte aus der reichen Fülle seiner Erfahrungen so manchen Wissenswerte und Interessante über Land und Leute, über Handel und Wandel mit, und sprach aus, daß er aus eigener Wahrnehmung bestätigen könne, daß die deutsche Seemacht von der der anderen Nationen, besonders aber von der der Engländer in den Schätzen gestellt werde und daß deutscher Handel und Wandel noch mehr blühen und gedeihen würde, wenn Deutschland seine Flotte vermehren wollte. Jedem, dem die Ehre und das Ansehen des deutschen Namens im Auslande etwas gelte, sollte daher nur ein solcher Mann in die Volksvertretung senden, der dafür ein offenes Auge und warmes Herz habe. Der ganze Vortrag, der stellenweise eines frischen Humors nicht entbehre, nahm, wie schon oben gesagt, das volle Interesse der Zuhörer in Anspruch.

**\* Die schiffliche Raubmende** bietet den Stadtofen-burgern im Sommer die Dener Chansee, nur schade, daß die Zuwegung dorthin, die Denerstraße, so sehr schleimertlich von der Stadt behandelt wird; für Wagen und Radfahrer ist sie kaum passierbar. Jeder Radfahrer würde gern sein Scherlein dazu betragen, wenn der Stadtmagistrat an der linken Seite von der Stadt aus einen 3 Fuß breiten Winterweg für Radfahrer anlegen lassen wollte. Die schönen noch rein ländlichen Lokale mit ihren lauschigen Gärten, die schönen Waldwege, welche von der Denerstraße abgehen, alles lacht des Sonntags den Erntern hinaus. Herr Mohr in Westloh beabsichtigt, seinen Garten noch zu vergrößern, und ein größeres modernes Gassenhaus zu bauen, jedoch jeder müde Wanderer oder Radler sich dort laden und erquicken kann. Hoffentlich tragen diese Pläne dazu bei, daß die Pfisterung der Denerstraße baldigst vorgenommen wird. In Radfahrerkreisen würde es andernfalls mit Freuden begrüßt werden, wenn in der Denerstraße so bald als möglich ein Radfahrerweg hergestellt und der Magistrat damit einem uneres Erachtens 3. J. sehr berechtigten Wünsche der Radfahrer Rechnung tragen würde.

**p. Geschäftliches.** Das seit langen Jahren bestehende Papeter, Leinwand, Firma Kaufmann & Co., Inhaber Ernst Reinhold Wagner, wird demnächst eingehen. Herr Wagner wird von hier nach Leipzig verziehen.

**\* Bezüglich der ländlichen Sittlichkeitsverhältnisse** zeigt uns ein Blick auf die vor dem Schwurgericht während seiner ersten dreijährigen Strafperiode zur Verhandlung stehenden Strafsachen ein wenig erfreuliches Bild. Befinden sich doch unter den abzuurteilenden 11 Straffällen nicht weniger als vier Verbrechen wegen Kindesmordes und drei Verbrechen gegen die Sittlichkeit, Verbrechen, welche sich sämtlich auf dem flachen Lande zugetragen haben. Die Kriminalstatistik der letzten Jahre über die Sittlichkeitsverhältnisse auf dem Lande hat, wie in den meisten Gebieten des deutschen Reiches, so auch im Herzogtum recht unangenehm lautende Riffern aufzuweisen.

**X Von einem Unfall** wurde gestern Abend auf der Alexanderstraße ein Radfahrer betroffen, der in raschem Tempo mit vornübergebeugtem Oberkörper des Weges fuhr und ein vor ihm fahrendes Fuhrwerk nicht rechtzeitig beachtet hatte. Als er den Wagen erreichte, war ein Bremsen nicht mehr möglich, und der Radler stieß mit voller Wucht mit dem Kopf gegen die Leiter des Wagens. Er trug eine schwere Verletzung des Kopfes davon und mußte, sein Rad Passanten überlassend, sich schleunigst in Behandlung eines Arztes begeben. Der Wagenführer hatte an dem Unfall nicht die mindeste Schuld und wurde erst von Vorübergehenden auf das Geschehene aufmerksam gemacht.

**\* Bremer Stadttheater.** Georg Kunohs romantisches Schauspiel „Frau Holle“, das nächsten Sonntag Abend in Bremen zur ersten Aufführung gelangt, kommt nicht ohne gutes Geleite an das Bremer Stadttheater. — Wäiter, wie die Könnische, Frankfurter, Magdeburger Zeitung, Westler Post, Tageblatt, Hannoverischer Courier, hamburger Wäiter haben sich nach den ersten erfolgreichen feiler Aufführungen günstig geäußert. Amohs, bekannt als Verfasser viel geungener vaterländischer Eider, wie z. B. „Wir halten fest und treu zusammen“, ist nicht den modernen Komponisten gefolgt, die zur Illustrierung der einfachsten jeitlichen Vorgänge einen gewaltigen musikalischen Apparat

aufstellen. — Das „Berliner Tageblatt“ faßt das mit der „Frau Holle“ Beabsichtigte richtig auf, wenn es schreibt: „Die Oper will zwischen dem feineren Singpiel und der dramatischen Oper stehen und soll ein neues populäres Dergewandtes inaugrieren. Der „Schaumburger Courier“ spricht von einer jedermann verständlichen leichtesten vollständigsten Oper. Knosch hat dem großen Publikum zur Freude geschrieben ohne Zweifel. So wie sein Text ist auch seine Musik, naiv, jedermann faßlich wie bei Lorzing, nicht verjämmernd gelegentlich einer melodischen Rhythmus oder ein schwingvolles Walzerhemd. Das Stück, das einen großen Dekorationsapparat verlangt, spielt etwa 1 1/2 Stunden. — Die Handlung spielt am Hofe und Reich vor dem Hofschloß. — Dieser dieser Märchenoper wird noch Hoffmann „Barbier“ gegeben.

**H. Der Schaumburg-Lippische Staatsminister von Zellisch** war bekanntlich kürzlich hier anwesend, um mit dem Großherzog wegen des am 10. April 1879 zwischen Oldenburg und Schaumburg-Lippe über die Errichtung eines gemeinschaftlichen Oberlandesgerichts abgeschlossenen Staatsvertrages zu konferieren. Im Anschluß daran sei daran erinnert, daß nach diesem Vertrage von 10 zu 10 Jahren nach Errichtung des Oberlandesgerichts jedem Staate eine Kündigung des Vertrages freisteht. Die Kündigung muß mindestens 1 Jahr vor Ablauf der zehnjährigen Periode erfolgt sein. Bekanntlich werden von dem Großherzog der Präsident, vier Räte und der Oberlandsamwalt, von dem Fürsten von Schaumburg-Lippe ein Rat ernannt, während alle übrigen Beamten oldenburgischerseits angestellt werden. Der von Schaumburg-Lippe ernannte Rat wird auch von dort befehligt. Das großherzogliche Staatsministerium übernimmt jedoch die Verwaltung, jährlich einen so hohen Betrag in die Schaumburg-Lippische Landeskasse zu bezahlen, daß damit das Gehalt dieses Rates, soweit es die Summe von 6000 A übersteigt, gedeckt wird. Alle übrigen durch das Oberlandesgericht erwachsenden Kosten werden von Oldenburg getragen, wogegen auch die bei dem genannten Gerichte eintreffenden Einnahmen an Gebühren, Geldstrafen etc. in die oldenburgische Landeskasse fließen. Die Erträge aus den nach der Schaumburg-Lippischen Stempelordnung zu verwendenden Stempeln verbleiben jedoch dem Fürstentum Schaumburg-Lippe.

**In Sachen des Eisenbahnprojekts Cloppenburg-Friesoythe-Westerfele** beabsichtigen am Freitag verschiedene Herren aus Cloppenburg, Friesoythe und Vochhorn, sowie die vom Westerbücher Gemeinderat gewählte Deputation bei Herrn Minister Henmann hier vorstellig zu werden. In Friesoythe ist man, wie von dort gemeldet wird, der Ansicht, daß es für Friesoythe vorteilhafter sein würde, wenn die Linie Friesoythe-Gewecht-Zwischenahn genommen wird, als die Linie über Ocholt. Sollte überhaupt etwas und bald erreicht werden, dann sei ein einiges Vorgehen notwendig, und dürfte es an der Zeit sein, daß sich Cloppenburg, Friesoythe,

Gewecht, Zwischenahn, Westerfele und Vochhorn einigten und energisch die Förderung der Sache in die Hand nähmen. \* **Aus John Brindmanns „Kaspar Ohm un id“** wird der Rezitator Ludwig Sternberg am Freitag Abend u. a. die schönsten Szenen vortragen. Der plattdeutsche Dichter John Brindmann ist leider viel weniger bekannt als er verdient. Der geistvolle Neudrucker des „Klabberbrotch“, Johannes Trojan, sagt über ihn:

„Durch den ungeheuren Erfolg Fritz Reuters ist ein anderer plattdeutscher Dichter, der es verdient, nicht nach, sondern neben Reuter genannt zu werden, ganz in den Hintergrund gedrängt worden; es ist John Brindmann; und doch ist „Kaspar Ohm un id“ ein Buch, das seinen Verfasser zu einem der beliebtesten und gelesten Dichter hätte machen müssen, soweit niederdeutsche Mundarten verstanden wird. Die Geschichte „Kaspar Ohm un id“ ist ein Meisterwerk; von Anfang bis zu Ende ist sie von dem köstlichsten Humor durchdrungen, man kommt aus der behaglichen Stimmung nicht heraus, so lange man das Buch in Händen hat.“

\* **Die Errichtung einer Lungenheilanstalt** hat bekanntlich seit längerer Zeit eine ganze Reihe von Gemeinden im südlichen Teile unserer Landes lebhaft beschäftigt. Neuenkirchen, Gatten, Wildeshausen traten dabei in erster Linie in den Vordergrund. Nun meldet sich auch der Ort Kimmern und behauptet von sich das Gleiche, wie die übrigen Gemeinden. Zu einer Zuschrift an das „D. R.“ heißt es u. a.:

„Wie verlautet, haben vor einigen Monaten Verhandlungen stattgefunden behufs Ankaufs eines Grundstücks im nahen Kimmern zur Errichtung einer Lungenheilanstalt. Das bei der Molkerei belegene Oberhöfische Land soll am geeignetsten befunden worden sein. Wie nun aus Gatten berichtet wird, soll dort bereits Grund und Boden zu einer solchen Heilstätte angekauft sein. Es bedauerlich, daß die hier und in der nahen Umgegend Engesessenen sich in dieser Angelegenheit gar nicht gerührt haben. Es liegt doch auf der Hand, daß unsere Gegend sich mindestens ebenso gut eignet für eine Lungenheilanstalt wie Gatten. Der Wald (Hasbruch, Kimmernholz) ist doch anerkannt weit herrlicher und schöner, und die Verbindungen sind in Gatten eher schlechter als besser. Schreier dieses hat leider erst in den letzten Tagen erfahren, daß auch der Ort Kimmern bei dem in Frage kommenden Projekt berücksichtigt worden ist, er hätte sonst unbedingt versucht, auch hier ein lebhaftes Interesse für dasselbe zu erregen. Für die hiesige Gegend hätte die Errichtung einer Lungenheilstätte jedenfalls einen unschätzbaren Vorteil gehabt und wäre zweifellos auch ein kräftiger Grund gewesen, um bessere Bahnverbindungen nach hier zu bitten.“

Wir glauben die Bewohner von Kimmern und Umgegend beruhigen zu können. Soweit wir unterrichtet sind, haben wohl Verhandlungen von Wägen, die sich für die Anlage einer Lungenheilstätte eignen, stattgefunden, doch ist unseres Wissens eine endgültige Entscheidung über den Platz noch nicht getroffen. Ueber den Bau der Anlage wird bekanntlich erst im Mai d. Js. durch den Volksheilstättenverein Beschluß gefaßt.

**Kleine Mitteilungen.**  
Berlin, 22. Febr. In der Spielersaffäre ist eine neue Verhaftung erfolgt, die des Herrn v. Schachmeyer, der unter dem verhafteten Leutnant v. Kröcher in Potsdam als Sanitätsarzt gedient

und demselben später „Schlepperdienste“ geleistet haben soll. — Kassel, 22. Febr. Im Comptoir der Aktienbauerei „Gerules“ verübte gestern Abend der entlassene Bauarbeiter Zellmer ein Revolverattentat auf den Direktor Schmid, der von einem Schuß in die Brust tödlich getroffen wurde und nachts starb. Der Mörder wurde festgenommen.

**Telegraphische Depeschen.**  
BTB. Berlin, 23. Februar. Die „West. Ztg.“ meldet aus Köln: Die Polizei verhaftete ein ausländisches Hochstaplerpaar, in dessen Besitz sich für 20,000 Fr. Kassenscheine, goldene Uhren, Brillanten und sonstige Wertgegenstände, augenscheinlich von Diebstählen herrührend, befanden. Auf Grund der vorgefundenen Papiere sind dem Gaunerpaar Schwindelereien nachgewiesen worden, die sie in Berlin, Brüssel, Paris, London und anderswo verübt hatten. Der Verhaftete nennt sich Bouisson, seine Begleiterin soll einer angesehenen Pariser Familie entstammen.

BTB. Paris, 22. Februar. „Soir“ meldet, der Generalprokurator Manau werde Ende dieser Woche seine Schlussanträge in der Dreynis-Angelegenheit einbringen. Manau verlange Cassation des Urteils ohne Verweisung vor ein neues Kriegsgericht.

BTB. Newyork, 22. Februar. Der Dampfer „Victoria“ ist mit 4 Personen von dem Dampfer „Vulgaria“, die in einem Boot treibend aufgefunden wurden, in Baltimore angekommen. Die Geretteten sind der Matrose Scharges, die Quartiermeister Witte und Schulz und Matrose Starke. Dieselben wurden am 5. d. Mts., nachdem sie 3 1/2 Stunden umhergetrieben hatten, unter dem 40. Breiten- und 43. Längengrade aufgefunden. Die „Victoria“ sichtete die „Vulgaria“ am 5. d. Mts. früh.

BTB. Petersburg, 23. Februar. Bei dem gestrigen Stützungsfest der Unterstadt fanden zwischen der Polizei und Koiaken einerseits und Studenten andererseits Zusammenstöße statt, bei denen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Ursache der Ausschreitungen war eine Verordnung des Rektors, in der unter Androhung strenger Strafe die üblichen Straßenunzüge verboten wurden. Laut polizeilichen Befehls waren für die Studenten alle öffentlichen Lokale geschlossen. Eine Demonstration, welche vor dem Winterpalais stattfinden sollte, und an der etwa 600 Studenten teilnehmen wollten, wurde von den Koiaken verhindert.

**Kampfgewissen-Verein Oldenburg.**  
Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.  
Zu dem am Sonntag, den 26. Februar d. J., abends 8 Uhr, in der „Union“ stattfindenden Vortrage des Herrn Oberst von Veltow-Barbeck über: „Die Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866“ werden die Vereinsmitglieder und deren Damen hierdurch ergebenst eingeladen.

**Anzeigen.**  
**Holz-Verkauf.**  
Zwischenahn. Am **Samstag, den 18. März d. J.,** nachm. 2 Uhr abg., werde ich bei Bruns' Wirtschaft zu Brodhoof: eine große Partie gefällter **Lammen, zu Balken, Sparren, Unterhölzern** etc. geeignet, auch mehrere **Häuser taun. Wagenthielen, sowie Latten** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.  
Kaufstüchhaber ladet ein  
**J. D. Dwidts.**

**Raffede.** Die von der verfl. Witwe **S. Schwerts** hier an der Bahnhofsstraße belegene **Bestimmung, noch neues Wohnhaus mit Stallanbau und Garten,** groß 0,1608 ha, wird **nochmals** am **Donnerstag, den 2. März cr.,** nachm. 4 Uhr, im Gasthause „**Mastber Hof**“ in Raffede zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt. Antzitt sofort resp. 1. Mai 1899. Zahlung 1. Okt. 1899. Zuschlag wird erfolgen.  
Kaufstüchhaber ladet ein  
**C. Engendorff, Auktionator.**

**Zwangsversteigerung.**  
Am Freitag, den 24. Februar d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst zur Versteigerung:  
1 Sofa, 2 Sofastühle, 1 Schreibpult-tommode, 2 Koffer, 2 Spiegel und sonstige Hausgerätschaften;  
ferner: 1 Rolle, 2 Tresen, 1 Warenschrank, 1 gr. Partie Handschuhe und Herren-Hüte.  
**Dierking, Gerichtsvollzieher.**

**Raffede.** Frau Witwe **Diekmann** hier beabsichtigt ihre an der Bahnhofsstraße, nahe dem Bahnhof, belegene **schöne Bestimmung, ganz neues bei eingerichteter Wohnhaus und schönen Garten,** durch mich zu verkaufen. Antzitt beliebig. Kaufstüchhaber wollen sich an mich wenden.  
**C. Engendorff, Auktionator.**

**Fische billiger!**  
Schellfische, Pfund von 20 Pf. an, Butt, Scholle, Kohlung, Knurrhahn, echte Seezucht etc. billig. Echte kalte Sprott, Duzend 15 Pf., la Bückinge, Stück 5 bis 7 Pf., in Kisten billig, Aale, Lachsgeringe, Makrel- u. Aekelbückinge täglich von frischen Zufuhren zu billigsten Preisen bei  
**H. Braun, Adterstr. 53.**

**Korsetts**  
nur gutstehende Fagons in allen Weiten und Preisen.  
**H. Hitzegrad.**

Gut erhaltener, gebr. **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Offerten unter **W. D. 50** in der Exped. d. Bl.

**Heute: Heringsalat.**  
Langestr. 83. **Gebr. Sasse.**

**Frühjahr 1899.**  
Heute empfang ich eine grosse Anzahl Muster der neuesten schwarzen u. farbigen **Kleiderstoffe,** nach welchen jedes beliebige Mas verkauft und binnen 48 Stunden geliefert wird.  
**Stets Neuheiten.**  
Auf Wunsch wird jeder farbige Stoff am Platze nur einmal verkauft.  
Billige Preise, da Nebenartikel.  
**August Diekmann,**  
Schüttingstrasse 14.

**St. Schlachthaus (Freibank).**  
Sonabend, 25. d. M., nachm. 1 Uhr:  
Verkauf von **Schweinefleisch,** Pfund 30 A.

**Wollgarn**  
in allen Farben und Preislagen in nur guten Qualitäten.  
**H. Hitzegrad.**

**Sämtliche Wollwaren**  
gebe zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.  
**H. Hitzegrad.**

Zu verkaufen ein gut erhaltenes **Damenfahrrad,** sehr leicht laufend, billig.  
Nadorster Cassette 12.

**Seefische,** lebend frisch.  
empfeht die **Fischhandlung „Nordsee“**, Cassstraße 6, Telephon-Anschluß 165.

Täglich frisch gekochter Schinken, Rauchfleisch, Leberwurst, Sardellenwurst etc. Ferner Gänsebrust, ger. Lachs, aufgeschnitten Mk. 3.—, stückweise Mk. 2.— pro Pfd.  
**Georg Müller, Hoflieferant.**

Zu verkaufen 2 **fette Schweine.** Wischelnstraße 14.  
**Donnershwee.** Zu verkaufen ein **Mind. Ww. Schellfische.**

**Bürgerfelde.** Zu verkaufen ein **schönes Bullenkalb.** **Fr. Wedemann.**  
**Eghorn.** Zu ver. eine junge **schwere Kuh,** die im April kalben muß. **Ww. Janßen.**

**Osternburg.** Zu verkaufen **Kuhhänger.** **Hagemann, Sandstr.**  
Zu verkaufen **zwei Bänke** mit Lehne für **Wirtschaft** und **1 Tisch.** Westerst. 7.

**Nadorst.** Zu ver. 1 **ir. Schwein,** das Mitte März fetzt. **D. Schellfische.**  
**Nadorst.** Zu ver. ein **kräft. Schwein.** Mitte März fetzend, und zwei **kräftige Fiegen.** **Aug. Danneboom.**

Billig zu ver.: 1 mah. **Sofa** mit rotem Plüschbezug und ein **kleines Sofa.**  
Langestr. 44. oben.

**Handwerker-Verein.**  
Am Sonntag, den 26. d. Mts., im Gasthof „**Zum Grafen Anton Günther**“ abends 7 Uhr:  
**öffentlicher Renter-Vortrag** des Herrn **Blatt** aus Oldenburg.  
Auch Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen. Entree frei.  
**Der Vorstand.**

**Wohnungen.**  
Zu vermieten **z. 1. Mai** oder später **Ahterst. 5 kleiner Läden** mit **Kabinet,** Wohnung und großer heller **Werkstube,** passend für jeden **Handwerker.** Ausfahrt nach der **Stamlinie.** Eventuell alles einzeln.  
**Theodor Müller, Ahterststraße 5, oben.**

Zu vermieten **z. 1. Mai** od. später im Hause **Ritterstraße 19** (Zw. **Kuhlmann & Co.**) ein Laden mit **Kabinet** mit oder ohne **Wohnung.**  
**Theodor Müller, Ahterststraße 5, oben.**  
**Osternburg.** Habe zum 1. Mai eine an der **Schiffenbörst.** belegene **Oberwohnung** zu vermieten.  
**C. Nehts.**

**Banken und Stellengesuche.**  
**Gesucht**  
wird zum 1. Mai ein **zuverlässiger Müller-** **geselle** gegen hohen Lohn.  
**C. F. Garmus, Röverhöner Mühle.**  
Ein gut **inmierter Ehepaar** wünscht ein **kleines, hübsches Mädchen** (gesund) von 1—2 1/2 Jahren gegen einmalige Vergütung als **eigen** anzunehmen.  
Offerten unter **Z. 20** an die Exped. d. Bl.

Eine sehr bedeutende  
**Cigarren-Fabrik**  
in Süddeutschland, die der Neuzeit ent-  
sprechend fabriziert, sucht für  
**Oldenburg und Umgegend**  
einen gut eingeführten, bestens empfohlenen  
**Vertreter.**

Schriftliche Offerten unter T. G. 760 an  
**Saunders & Wegler A.G., Frank-  
furt a. M.,** erbeten.

Suche zum 1. Mai einen **Kellnerlehrling.**  
**F. Sumte, Theater-Restaurant.**

Gel. 1 besseres Hausmädchen f. Bremen, ff.  
Familie (2 Personen), welches fernieren und  
nähen kann. 20 M Gehalt im Monat.  
**Frau V. Goting, Haarenstr. 11b.**

Gel. 1 Haushälterin f. Landwirtsch. Magd  
wird gehalten. **Frau V. Goting.**

Gutes Mädchen sucht zu Mai Stellung.  
**Frau V. Goting, Haarenstr. 11b.**

**Ober-Harzer**  
**Sauerbrunnen-Verwaltung**  
sucht **Vertreter**

welcher geneigt ist, Depot auf eigene Rechnung  
zu übernehmen. Verkauf wird nach jeder Hin-  
sicht unterstützt. Flaschen werden unbe-  
rechnet 9 Monate geliehen und vor-  
handene Flaschenlager gegen bare Kasse  
ibernommen. Gefl. Anfragen sub.  
**J. P. 8861** beifolgt **Hindolf Woffe,**  
**Berlin SW.**

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modes-  
waren-Geschäft suche zu Oldenb. d. H. einen  
Schrling. Kost und Logis im Hause, gute  
Handelschule am Plage.  
**Gustav Diekmann,**  
**Verden (Aller).**

**Gesucht.**  
Zu Oldenb. ein Schrling für mein Kontor,  
möglichst mit einjährigem Zeugniss.  
**J. G. Schrimper,**  
Tabak- und Cigarren-Fabrik.

**Vereins- und Vergnügungs-  
Anzeige.**  
**Generalversammlung**  
der Mitglieder des Vereins zur Ver-  
besserung der Pferdezahl in den Amts-  
bezirken Oldenburg, Verden und Westerlode  
am nächsten Mittwoch, den 1. März er.,  
nachm. 2 Uhr, im Gasthose „Zum  
Neuen Hause“ in Oldenburg.

Tagesordnung:  
1. Vorlegung und Prüfung der Abrechnung  
de 14. Okt. 1897/98;  
2. Wahl des Rechnungsführers, der Mo-  
nenten, der Ankaufskommission, deren  
Geschäftsleiter und des Tierarztes.  
Der Rechnungsführer: **E. Hagenborff.**

**Ohrewege.**  
**Pfeifenklub „Gemüthlich“.**  
Am Sonntag, den 26. Febr., abends 8 Uhr:  
**Versammlung.**  
Zweck: Besprechung verschiedener Angelegen-  
heiten, Aufnahme neuer Mitglieder, Hebung  
der Beiträge.  
**Der Oberpfeifer.**

**Cirkus A. Braun.**  
**Doodts Etablissement,**  
Oldenburg.  
Heute, Donnerstag, 8 Uhr abends:  
**Grosse brillante  
Gala-Eröffnungsvorstellung.**  
Freitag, den 24. Febr., abends 8 Uhr:  
Zweite große Vorstellung  
mit neuem Repertoire.  
Besuche der Plätze wie bekannt.  
Näheres durch Tageszettel.  
Die Direktion.  
Sonabend, den 25. Febr., abends 8 Uhr:  
**Große Gala-Vorstellung.**

**Zwischenahn.**  
**Meyers Hotel.**  
Am Freitag, den 24. d. Mts., abends  
8 Uhr:  
**Instrumental- und  
Vokal-Konzert,**  
ausgeführt von ehemaligen Schülern der  
Provincial-Blindenauskult in Hannover.  
Zu recht zahlreichem Besuch wird hierdurch  
einzelader.

**Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. G. Höber,** für den lokalen Teil: **W. Ehlers,** für den Inseratenteil: **B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von D. Schatz in Oldenburg.**

**Billig zu verkaufen: 2 gut erhaltene  
schwarze Herrenanzüge und 1 dunkle  
Hose. Milchstraße 14, oben.**  
Zu verk. 1,3 weiße Italiener. Kegelboffstr. 6  
Kafete. Habe ein fast neues Fahrrad  
billig zu verkaufen.  
**Fr. Hobjesiefken, Drecksfern.**

**Habe noch Erbsen und Bohnen zum  
Gemüsebau abzugeben. Die bestellten  
Sämereien können abgeholt werden.  
Georg Niemann.**

**Beim Verkauf: 2 gut erhaltene  
schwarze Herrenanzüge und 1 dunkle  
Hose. Milchstraße 14, oben.**  
Zu verk. 1,3 weiße Italiener. Kegelboffstr. 6  
Kafete. Habe ein fast neues Fahrrad  
billig zu verkaufen.  
**Fr. Hobjesiefken, Drecksfern.**

**D. B. Hinrichs & Sohn,**  
Magazin für  
**Haus-, Küchen- u. Wirtschaftseinrichtung,**  
empfehlen zu Ausstauern, sowie zur Komplettierung:  
Sämtliche Emaille-, Holz-, Bürsten-, Stahl- und  
Blechwaren,  
ferner Waschmaschinen von 16 Mark an, Bring-  
maschinen, Zeugrollen, Waschtröge u. Balsen, Wäsche-  
körbe, Trockengefesse, Zeugleinen u.  
zu billigen Preisen.



**Ausstauern liefern franko jeder Bahnhstation.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Dem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich  
**Staustraße 18**  
ein  
**Cigarren-Geschäft**  
eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine geehrten Kunden mit nur guter Ware zu  
bedienen. Indem ich bitte, mich in meinem Unternehmen zu unterstützen, zeichne  
hochachtungsvoll  
**Karl Lambrecht.**

**Ordinäre billige Kaffees**  
werden auf meinen Apparaten prinzipiell nicht gekannt! Die billigen Sorten werden ge-  
wöhnlich mit indifferenten, vollständig geschmacklosen Kaffees gemischt; man muß  
daher ein bedeutend größeres Quantum zur Herstellung des Getränkes nehmen als bei einem  
guten kräftigen Kaffee. Gute Kaffees sind im Gebrauch am billigsten. Wer pro **Pro Pf.**  
1.- M. anlegt, erhält einen rein schmeckenden, kräftigen Nicaragua.  
**Georg Müller, Dampfkaffeerösterei,**  
Telephon 5.

Durch das neue Röstverfahren wird der Kaffee auch zu einer ungleich größeren  
Ergiebigkeit (Extraktausbeute) befähigt. Letztere beträgt bei den verschiedenen Sorten durch-  
schnittlich etwa 25% mehr als bei dem nach alter Weise gerösteten Kaffee.  
(Aus dem Gutachten des Prof. Dr. A. Stutzer, Autorität in Kaffeeuntersuchungen.)  
Obige patentierte Apparate sind nur im Gebrauch bei der  
**Ersten Oldenb. Kaffee-Rösterei mit Dampftrieb,**  
**Georg Müller, Hoflieferant,**  
Schüttingstraße 5.

**Wegen anderweitiger Unternehmung  
und Fortzuges**  
**gänzlicher**  
**Ausverkauf**  
unseres  
**Tapeten-, Teppich-, Läuferstoff-,  
Linoleum-, Rouleaux- u. Lagers.**  
Es bietet sich somit Gelegenheit zu ganz be-  
sonders vorteilhaften Einkäufen.  
**Kuhlmann & Co.,**  
Ritterstr. 19.

**Billig zu verkaufen: 2 gut erhaltene  
schwarze Herrenanzüge und 1 dunkle  
Hose. Milchstraße 14, oben.**  
Zu verk. 1,3 weiße Italiener. Kegelboffstr. 6  
Kafete. Habe ein fast neues Fahrrad  
billig zu verkaufen.  
**Fr. Hobjesiefken, Drecksfern.**

**Billig zu verkaufen: 2 gut erhaltene  
schwarze Herrenanzüge und 1 dunkle  
Hose. Milchstraße 14, oben.**  
Zu verk. 1,3 weiße Italiener. Kegelboffstr. 6  
Kafete. Habe ein fast neues Fahrrad  
billig zu verkaufen.  
**Fr. Hobjesiefken, Drecksfern.**

**Billig zu verkaufen: 2 gut erhaltene  
schwarze Herrenanzüge und 1 dunkle  
Hose. Milchstraße 14, oben.**  
Zu verk. 1,3 weiße Italiener. Kegelboffstr. 6  
Kafete. Habe ein fast neues Fahrrad  
billig zu verkaufen.  
**Fr. Hobjesiefken, Drecksfern.**

**Billig zu verkaufen: 2 gut erhaltene  
schwarze Herrenanzüge und 1 dunkle  
Hose. Milchstraße 14, oben.**  
Zu verk. 1,3 weiße Italiener. Kegelboffstr. 6  
Kafete. Habe ein fast neues Fahrrad  
billig zu verkaufen.  
**Fr. Hobjesiefken, Drecksfern.**

**Billig zu verkaufen: 2 gut erhaltene  
schwarze Herrenanzüge und 1 dunkle  
Hose. Milchstraße 14, oben.**  
Zu verk. 1,3 weiße Italiener. Kegelboffstr. 6  
Kafete. Habe ein fast neues Fahrrad  
billig zu verkaufen.  
**Fr. Hobjesiefken, Drecksfern.**

**Billig zu verkaufen: 2 gut erhaltene  
schwarze Herrenanzüge und 1 dunkle  
Hose. Milchstraße 14, oben.**  
Zu verk. 1,3 weiße Italiener. Kegelboffstr. 6  
Kafete. Habe ein fast neues Fahrrad  
billig zu verkaufen.  
**Fr. Hobjesiefken, Drecksfern.**

**Oldenburg.**  
**Hotel zum deutschen Kaiser.**  
(Fr. Kropp.)  
**Großes Kunst- und  
Figuren-Theater.**  
Sonabend, den 25. Febr.: Schiller-Vorstellung.  
**Schneewittchen.**  
Mädchen in 5 Akten.  
Besuche der Plätze: 1. Platz 25 S, 2. Platz  
15 S.  
Anfang 4 Uhr.  
Es ladet ergebenst ein **S. Genzel.**

**Großherzogliches Theater.**  
Donnerstag, 23. Febr. 76. Vorst. im Ab.  
**Zu heirate meine Tochter.**  
Aufspiel in 1 Akt von G. F. v. Troelau.  
Hierauf: „Der Gluckspilz“.  
Schwan in 3 Akten von H. Gordon.  
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Freitag, 24. Febr. 1899. 74. Vorst. im Ab.  
Gastspiel des Hrn. Auguste Thiere vom  
Stadttheater in Kiel.  
**Phigeneia auf Tauris.**  
Schauspiel in 5 Akten von Goethe.  
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

**Bremer Stadttheater.**  
Freitag, 24. Febr.: Ophelia von Gluck.  
Sonabend, 25. Febr.: Minna v. Barnhelm.  
Sonntag, 26. Febr.: (Zum 1. Male) Frau  
Holle, romantische Volksoper in einem Vor-  
und einem Hauptakt von G. Kunoß. Der  
Verbieter von Sevilla.

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobungs-Anzeige.**  
**Marie Meiners**  
**Heinrich Lüschen**  
Verlobt.  
Westerburg. 23. Febr. 1899. Mittel.

**Todes-Anzeige.**  
**Donnerstages.** Gestern verschied nach  
kurzer Krankheit meine innigstgeliebte Frau,  
meiner Kinder treuzugewandte Mutter, Tochter,  
Schwester und Schwägerin, Frau  **Johanne  
Renold,** geb. **Wunnes,** im Alter von 28 Jahren  
9 Mon., welches tiefbetriibt zur Anzeige bringt  
der trauernde Gatte  
nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung: Sonabend, den 25. d. Mts.,  
nachm. 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Donner-  
stagscher Chaussee 63, aus.

Am 20. d. M., abends 6 Uhr, starb plötz-  
lich und unerwartet mein lieber unerschütter-  
licher Mann und meiner Kinder treuzugewandter Vater,  
der Arbeiter  **Heinrich Wollering** in seinem  
vollendeten 48. Lebensjahre, welches mit tief-  
betriibten Herzen zur Anzeige bringt  
die trauernde Gattin nebst Kindern  
und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den  
24. Februar, nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause,  
bremer Chaussee 72, aus auf dem neuen  
katholischen Kirchhof statt.

**Chorn, 19. Februar.** Heute entschie-  
samt unsere liebe Mutter, Schwiegermutter  
und Großmutter  
 **Gesche Helene Bohlen** geb. **Wienke**  
in ihrem 80. Lebensjahre.  
Um stille Teilnahme bitten die trauernden  
Angehörigen

**Verh. Silbers u. Familie.**  
Die Beerdigung findet Freitag, 24. Febr.,  
nachm. 3 Uhr, auf dem Gertruden-Kirchhof, statt.

**Oldenburg, 21. Februar.** Allen Ver-  
wandten und Bekannten die traurige Nachricht,  
daß heute unsere treue, langjährige Wis-  
sensohnerin Frau  **Lina Gülker,** geb. **Geier,**  
in ihrem 67. Lebensjahre sanft entschlafen ist  
 **Familie Gerdes.**

Die Beerdigung findet am 25. d. M., vor-  
mittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Dangen-  
weg 21, aus auf dem kath. Kirchhofe statt.  
Kranzpenden waren nicht im Sinne der  
Entschlafenen.

**Oldenburg, 22. Februar.** Heute Nach-  
mittag entschie- sanft und ruhig unser lieber  
Sohn **Karl** im zarten Alter von 7 Monaten.  
Dies bringen tiefbetriibt zur Anzeige  
 **Friedrich Jaucke** und Frau.  
Die Beerdigung findet am Freitag, den  
24. d. M., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause,  
Gloppburgerstraße 39, aus auf dem alten  
Oldenburger Kirchhofe statt.

**Weitere Familiennachrichten.**  
Verlobt: **Elly Vogel,** Wüdingen, mit Louis  
Bantamp, Oldenburg. Geboren: (Sohn)  
Stadtkammerer **Roaf.** Gestorben: Organist  
**C. Hemme, Schwieburg.**

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Kaiser hat unter Mitwirkung des Reichsamtshauptverwalters die Originalurkunde über die neue geographische Karte des Großherzogtums in Auftrag gegeben. Die Karte wird in 1:100,000 Maßstab hergestellt und ist in 10 Blättern eingeteilt. Die Karte ist in 10 Blättern eingeteilt. Die Karte ist in 10 Blättern eingeteilt.

Oldenburg, 23. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

**Vt. Zweifelhafte Firmen in den Niederlanden.** Dem Verbands der Handels- und Gewerbevereine ist eine Reihe zweifelhafter Firmen in den Niederlanden auszuverlässiger Quelle namhaft gemacht worden. Interessenten können diese sowie sonstige bisher bekannt gewordene zweifelhafte Firmen im Anlande auf der Kanzlei des Verbandes, Stau 4 (Landes-Gewerbe-Museum) einsehen.

**m. Neuer Erzieherplatz bei Bünnewiede.** Die Arbeiten zur Fertigstellung des neuen Erzieherplatzes schreiten rüstig vorwärts. Es geht aber noch sehr viel zu thun, ehe er seiner Bestimmung übergeben werden kann. An einigen Stellen müssen Holzungen ausgetrieben werden; besonders viel Arbeit macht der an einigen Stellen befindliche tiefgründige Moorboden. Dieser wird vollständig abgetragen, um den darunter befindlichen festen Sandboden frei zu legen. Der Moorboden wird vorerst an geeigneten Stellen zu großen Hügel aufgeschichtet. Für den Transport dienen mehrere Feldbahnen, zwei Lokomotiven und mehrere Pferdegespanne. Nach Beendigung der Planierungsarbeiten wird das ganze Areal mit einem hohen Walde umzogen, um das anliegende Uferland vor dem Verlanden zu schützen. Zur Herstellung dieses Waldes gebührt man den aufgeschichteten Moorboden zu verwenden, der sonst nicht zu gebrauchen ist und nur im Wege liegt. Die Arbeiten erfordern einen ziemlich hohen Kostenaufwand; veranschlagt sind sie zu 35,000 M. Die Lage des Platzes ist für seinen Zweck eine vorzügliche zu nennen. Dazu hat er eine bedeutende Größe, nämlich reichlich 100 ha, gleich 1200 Scheffelland. Besitzer des Platzes ist Herr Ziegeleibehrer Kettler in Osterburg. Von letzterem wird die Militärverwaltung den Platz, wie veräußert, zunächst auf 10 Jahre pachten. Nach einer Vereinbarung zwischen beiden Parteien müssen alle Arbeiten bis zum 1. Juni d. N. beendet und der Platz für seinen Zweck vollständig hergerichtet sein.

**Vt. Export nach Galizien und der Bukowina.** Die deutsche Geschäftswelt hat mehrfach Klagen über Verluste geführt, welche deutsche Gläubiger bei Konkursen ihrer galizischen und bukovinischen Schuldner dadurch erleiden, daß sie weder von der Eröffnung des Konkursverfahrens noch von den einzelnen Terminen desselben Kenntnis erhalten. Die betreffenden Veröffentlichungen finden in den meisten Fällen nur durch die in den betreffenden Kronländern erscheinenden Tagesblätter statt, und die gesetzlich vorgeschriebene Benachrichtigung bekannter Gläubiger ist nur selten möglich, da häufig aus den mangelhaft geführten Büchern des Schuldners Name und Wohnort der Forderungsberechtigten nicht hervorzuheben. Aus diesem Grunde sollen künftig auf Anordnung des Reichsjustizministers in nichtamtlichen Teilen des Reichsanzeigers über die in Galizien und der Bukowina eintretenden Konkursöffnungen und die Termine des Verfahrens Mitteilungen erfolgen.

**O Geverfen, 22. Februar.** Behufs Gründung eines Radfahrer-Vereins hatten sich gestern Abend mehrere Herren im „Weißen Saal“ hierher versammelt. Nachdem die Verammlungen einen provisorischen Vorstand gewählt und der Verein hierauf den Namen „Radfahrer-Verein Geverfen“ erhalten hatte, wurde beschlossen, am Dienstag, den 28. d. Mts., eine Hauptversammlung im Vereinslokal „Zum Weißen Saal“ abzuhalten, zu welcher alle Sportsfreunde von hier und Umgegend noch besonders eingeladen werden sollen. — Die Klugegesellschaft „Deoon“ versammelt am nächsten Sonntag, den 26. Februar, im Vereinslokal „Deoon“

**Friedrich Spielhagen.**

Zu seinem 70. Geburtstag (24. Februar).  
Von Dr. Fr. Niemann.

(Nachdruck verboten.)

Unermüdet wie der jüngst heimgegangene Theodor Fontane ist Friedrich Spielhagen trotz seiner Jahre noch thätig, und wenn er auch nicht wie jener sich den Modernen angeschlossen hat, so versucht er doch auf seine Weise in den modernen Problemen dichterisch Stellung zu nehmen. So setzt er sich in „Paululus“, seinem vorletzten Romane, mit der neuen Moral auseinander, und in „Gertrud“, dem letzten Werke, schildert er einen modernen Frauentypus. Die ganze Zeitentwicklung der letzten fünfzig Jahre hat er mit aufmerksamer Auge verfolgt und die großen Kulturkrisen des deutschen Lebens in umfangreichen Zeitschriften dichterisch festgehalten. Die vorwärtliche Periode, die Revolution, das Grundertum, den Kulturkampf, die Zeit der sozialen Probleme und endlich die Zeit des Individualismus finden wir in seinen Romanen wieder. Ein reiches Leben, ein Leben voll des höchsten Idealismus, voll heiligen Strebens nach Verwirklichung des Eitlichen in der Welt, das Leben eines vornehmen Menschen, dem alles Gemeine fremd ist, der voll männlichen Entfesses und feuriger Begeisterung sich ganz der Kunst geweiht — und doch kein einziges, vollkommenes Kunstwerk im eigentlichen Sinne geschaffen hat, nichts, was als Kunstwert ewigste Charakter hätte.

Es ist hart, solches Urteil so unverkündet auszusprechen, aber es ist kritische Pflicht, und so schwer es in der Regel ist, über das Werk eines Menschen zu urteilen, der noch mitten inne steht im Wirken, so unabweisbar steht gegenüber Friedrich Spielhagens Romanen (von seinen Dramen und Gedichten ist in dieser kurzen Betrachtung nicht die Rede) das Urteil unserer Zeit fest.

ihren ersten diesjährigen Gesellschaftsabend. Das Programm zu diesem Gesellschaftsabend, in welchem übrigens tüchtige Kräfte mitwirken, besteht aus Komplet- und Solovorträgen, lebenden Bildern usw. Außerdem gelangen folgende drei Theaterstücke zur Aufführung: „Auf Braunschau“, „Jede Wollt findet sin' Dede“, „Bürschenschreie“. Die Ausführung der Musikvorträge hat die beliebte Danneberg'sche Kapelle übernommen. Die Besucher können also sicher auf einige recht begnügliche Stunden rechnen.

**SS. Rosenkrieger, 22. Februar.** Auf dem hiesigen Markt wurden heute morgen 10 Uhr 13 dreijährige Stuten gemulert, welche von einer dazu bestimmten Kommission zur Entsendung zur Landwirtschaftlichen Ausstellung in Frankfurt a. M. designiert waren. Es wurden von den verschiedenen Kommissionsmitgliedern 10 Pferde endgültig ausgewählt. Viele Pferdebesitzer aus der Umgegend wohnten diesem Termine als Zuschauer bei.

**O. Hude, 22. Februar.** Gestern waren hier zwei auswärtige Kirchenbau-Techniker anwesend, die nach Einholung der Erlaubnis von Herrn Baron von Wilsleben die alten Ueberreste uneres aus dem 13. Jahrhundert stammenden ehemaligen Gitterstein-Wandstülpers eingehend besichtigten und sich von einzelnen besonders interessanten Partien der zu den schönsten des nordwestlichen Deutschlands zählenden Ruinen kleine Zeichnungen und Skizzen anfertigten. Mit Bewunderung beobachteten die Herren den zum Teil noch recht vorzüglichen Zustand des aus gewöhnlichen roten Backstein bestehenden Mauwerks. Die Ziegel, die die Guder lange atmosphärischen Einwirkung noch heute scharfe Ecken von Formsteinen, Konsolen usw. erhalten geblieben sind. Auch die hiesige Kirche wurde von den beiden Herren in Augenschein genommen.

**k. Elisabethstern, 22. Februar.** Die Konfirmation findet hier bereits am 5. März statt, weil die Knaben sich sämtlich dem Schifferberufe widmen wollen.

**Toffens, 20. Febr.** Ueber das unglückselige Ereignis das sich in Düse zutragen hat, hat die gerichtliche Untersuchung ergeben, daß von Mord nicht die Rede sein kann. Folgende Darstellung dürfte, wie der „B. Jn.“ geschrieben wird, im wesentlichen das Richtige treffen. Die Eheleute Stimpel lebten sehr gut miteinander, insbesondere lieb der Mann nicht leicht einen Wunsch seiner Frau unerfüllt. Auch an dem Unglücksmorgen haben sie jedenfalls einen nur unehelichen Zwiß gehabt, wenn man von einem Zwiß überhaupt reden kann. Da das Dienstmädchen St. s. sich nicht ganz wohl fühlte, so fand die Frau ganz früh auf, zündete die Lampe in der Schlafkammer an und ging auf, dieselbe aufzulieben. Als der Mann das hörte, stand er auch auf, ging hin und sagte seiner Frau, sie solle das nicht, wenn das Dienstmädchen nicht kommt, solle sie sich eine Arbeitsfrau dazu nehmen. Die Frau mag wohl etwas barschmüßig sich geäußert haben, und es mag eine lebhafter Auseinandersetzung gegeben haben, als die Sache wert war. Das Ende war, daß der Mann die Lampe auslöschte und die Frau sehr erregt ins Wohnzimmer ging, um ein anderes Kleid anzuziehen. Dabei mußte sie auf den unglücklichen Gedanken gekommen sein, den sie nun ausführte. Sie wußte, daß in einem Fach des Sekretärs ein geladener Revolver lag. Den nahm sie, ging in die Schlafkammer und sagte, sie schreie sich tot. Der Mann antwortete: Das kann jeder sagen. Aber unmittelbar darauf hob sie den Revolver gegen die Schläfe und schob los. Sie ist sofort tot gewesen und ihrem einzigen Mann, der in der Dunkelheit überpaßt noch gar nichts gesehen hatte, in die Arme gesunken. Die Kinder, welche insolge der größeren Unruhe im Haus aus aufgeschanden waren, waren Zeugen des schrecklichen Ereignisses. Ihr Vater sagte ihnen, Mutter habe das freilich gethan, aber er wolle sagen, er habe es gethan. — Um überhaupt eine Erklärung für die That der Frau zu finden, muß man wissen, daß sie in letzter Zeit geküßert hat, sie habe keine Lust mehr zu leben. Sie hatte eigentümliche Grübele im Kopf, befand sich nicht wohl und wurde auf Grund früherer mündlicher Vorkommnisse der Familie von der Angst behercht, sie würde noch mal tods-

Man kann nicht über Spielhagen sprechen, ohne zugleich sich dessen bewußt zu werden, was die sogenannte moderne Literaturbewegung gegenüber der Periode, die Spielhagen repräsentiert, an wirklichen Fortschritten erlangen hat. Aber es ist auch andererseits nicht möglich, dem Dichter der „Problematischen Naturen“ und der „Sturmflut“ gerecht zu werden, wenn man ihn nicht aus der Zeit beurteilt, die ihn hervorbrachte und die ihn so überschwinglich gerecht hat. Spielhagen ist ganz ein Sohn seiner Zeit, politisch und literarisch, seine besten Vorzüge und seine härtesten Fehler verdankt er dieser seiner Eigenschaft.

Spielhagens Anfänge fallen noch ganz in die Epoche, der es das höchste Ziel der Kunst schien, in Dienste der Zeit zu stehen. Der Dichter sollte Stellung zu den Zeitfragen nehmen, sie mit Bestimmtheit beantworten und auf diese Weise seiner Erzieheraufgabe gerecht werden. Vom Part pour l'art-Grundsatz der Gegenwart war nicht die Rede. Das Georg Herwegh in seinem bekannten Gedichte „Die Partei“ als Antwort auf die Freiligrathsche Proklamation:

„Der Dichter steht auf einer höher'n Warte  
Als auf den Jinnen der Partei“  
in leidenschaftlichen Versen zur Erweiterung gab:  
„Partei! Partei! Wer sollte sie nicht nehmen,  
Die noch die Mutter aller Siege war! ...  
Nur offen, wie ein Mann: Für oder wider?  
Woh! und Parole: Elase oder frei?  
Selbst Götter siegen vom Olymp hernieder  
Und kämpfen auf der Jinne der Partei“

das ist, wenn auch im Tone entsprechend der Zeit, der Persönlichkeit und dem Orte verschieden, dieselbe künstlerische Grundfals, den Spielhagen in seinen „Beiträgen zur Theorie und Technik des Romanes“ ausdrückt: „Der Dichter muß immer, weil er gar nicht

sinnig werden. Jedenfalls hat sie die That verübt unter dem augenblicklichen Druck grauenvoller Babynotstellungen. Der Mann befüßt und gleichsam verdrummt, im ersten Augenblicke ganz außer sich, hat, um seine Frau zu schonen, anfänglich mehrfach gesagt, er habe es gethan, während das Dienstmädchen von Anfang an sagte, die Frau habe es selbst gethan. Als der Mann zur Bestimmung der Sache nur verschlimmern könne und überhaupt nicht durchzuführen sei. Er hat sie zurückgenommen, aber sie hat die Folge gehabt, daß man zu seiner Bestimmung geschritten ist, die aber jedenfalls nicht lange aufrecht erhalten werden wird.

**Aus den benachbarten Gebieten**

**Wilseshagen, 22. Februar.** Der auf der Heimreise von Ostfriesland begriffene Kreuzer „Arcona“ wird voraussichtlich Anfang Juni hier eintreffen. Der Kreuzer soll durch „Hertha“ ersetzt werden. „Hertha“ sollte nach Beendigung der Baltikreise ursprünglich nach Ostfriesland gehen, um die dortige Station zu besetzen. Neuerdings hat man jedoch hierob Absland genommen und „Hertha“ für das Kreuzergeschwader designiert. — Das hiesige Postamt, dem auch ein Teil der benachbarten ostfriesischen Ortschaften zugeteilt ist, wird vom 1. März ab an Sonntags-Platzmitten nur noch von 12—1 Uhr geöffnet sein. Die bisherige Öffnung der Schalter von 5—6 Uhr kommt in Fortfall.

**Deutscher Reichstag.**

39. Sitzung vom Mittwoch, den 22. Februar.

Die Beratung des  
Gesetzes des Reichsjustizministers

wird fortgesetzt.

**Hg. Heine (Soz.).** Der sächsische Bevollmächtigte zum Bundesrat hat gestern gesagt, er lehne jede Kritik sächsischer Urteile mit kühler Ruhe ab, der Reichstag sei dafür keine Instanz. Wir dagegen werden uns das Recht zur Kritik von Urteilen und die Prüfung, ob dieselben mit den Reichsgesetzen vereinbar sind, nicht nehmen lassen. Das Urteil des sächsischen Oberlandesgerichts gegen die Verbreitung von Wahlflugblättern in einzelnen Straßen ist eine direkte Aufsehung gegen den Willen des Reichstages, wie dieser in der Gewerbeordnung ausdrücklich niedergelegt worden ist.

**Präsident Graf Ballestrem:** In dem Ausdruck „direkte Aufsehung“ liegt, daß die Richter mit bösem Willen und nicht bloß aus mangelhafter Erkenntnis geurteilt hätten. Ein solcher Vorwurf ist unparlamentarisch und unzulässig.

**Hg. Heine:** Dann hat es den Richtern an der erforderlichen Einsicht gefehlt; tatsächlich hat das Oberlandesgericht das Gesetz gebüßelt im Widerspruch auch zu dem Reichsgericht. Redner wendet sich sodann zu der Resolution des Hg. Beck. Die darin verlangte Entschädigung für unzulässig erhaltene Untersuchungsgefänge genügt nicht, es bedürfte auch der Entschädigung für wirtschaftliche administrative Inhaftnahme. Weiter müsse endlich ein Strafverfügungsgesetz erlassen werden, u. a. zum Schutze von in Strafvollzug befindlichen Rekruten. Die neuen Verwaltungsgrundzüge des Bundesrats haben den Mitgliedern nicht abgeholfen, auch gefahre der Strafvollzug zur Kompetenz des Reiches und dürfe nicht einseitig geregelt werden. Durch diese neuen Grundzüge seien die wegen Freibergeren Beurteilten nur noch schlechter daran als früher. Es müßte denselben literarische Selbstbeschäftigung gewährt werden. Diese gefänge in Preußen nur ausnahmsweise, während doch das Reichsgefänge sage, es solle jeder nach seiner Beschäftigung befähigt werden. Einen sozialdemokratischen Reaktor habe man, es sei dies fast maßhaft, genötigt, Kräfte anzuwenden. In Erfurt müsse ein akademisch gebildeter Reaktor Erben auslesen; die Selbstbeschäftigung sei ihm verweigert worden, weil er eine Vorlesung ertönen hätte wegen öffentlichen Vorlesens eines Gedichtes von Herwegh. Wie verlangen kategorisch eine Abänderung, wenn nicht durch Reglements, dann auf dem Wege des Reichsstaatsvollzugsgefanges.

**Staatssekretär Niederding:** Der Redner glaube augenscheinlich, daß Gerädigtigkeit und Sozialstaatlichkeit bei der Verwaltung erst eintreten werde im föderal-demokratischen Staate. So lange ein Reichsgefänge über den Strafvollzug nicht bestche, seien die Einzelstaaten durchaus beaufugt zum Erlaß von Reglements. Die

andere kann, auf einem bestimmten Standpunkt stehen. Und wohl ihm und wohl seinen Lesern, je fester er auf diesem Standpunkte steht, und freilich auch, je höher dieser Standpunkt ist.“ Wenn man das eigene Schaffen Spielhagens an dieser theoretischen Forderung mißt, so kann damit nur die bestimmte Tendenz gemeint sein, nicht die — heute wie immer gleich gültige, aber nie bestittene — Forderung, daß der Dichter begn. Künstler überhaupt eine klar blühende, fest ausgeprägte Persönlichkeit sein muß. Und diese Anschauung, von der aus alle Kunst schließlich nur als Agitationsstoff für eine bestimmte Partei erscheint, ist wohl begrifflich als Ereignis einer langen Epoche, in der die Dichtkunst im wesentlichen politischen Kampfmittel gewesen war, das Mittel, mit dem die bedeutenden und freudentenden Geister kräftig und wirkungsvoll gegen die Verdummungs- und Verbumpfungserbische einer angstbesetzten Genur sich wehrten. Sie ist um so mehr begrifflich, als die Männer, aus deren Werken schließlich Spielhagen seine Theorie doch abgeleitet hat, zum größten Teil mehr als glänzende, phantastische Feuilletonisten und Pamphletisten denn als schöpfernde, gestaltende Künstler zu charakterisieren sind.

Auch auf Spielhagen trifft diese Charakteristik zu. Seine Romane enthalten lange Partien, die sich wie politische Reden lesen, oder wie Leitartikel, bei denen die augenblickliche Wortwirkung die Hauptsache ist. Die Frage, ob die innere Wahrheit der Darstellung es erlaubt, was z. B. Dinkel Ernst in der „Sturmflut“ am Graße spricht, ob die schöne Schlusßrede der „Problematischen Naturen“ oder das Feuilleton am Ende von „Was will das werden?“ die Reden des Buchhändlerkreises in „In Reich und Glieb“ vom Standpunkt objektiver Charakteristik aus bestehen können, legt sich der politische Tendenzkritiker Spielhagen gar nicht vor. Ihm ist der Roman ein Mittel, für seine Lebensanschauung zu wirken. Er

**Gehehliche Zulässigkeit des Vorgehens des Bundesrats auf diesem Gebiete durch Vereinbarung von einseitigen Grundbesitz kann daher erst recht nicht in Zweifel gezogen werden. Was speziell die Nebaktoren anlangt, so unterliegen auch diese den allgemeinen Bestimmungen, und die Selbstbestätigung ist auch für sie nur ein Ausnahmefall. Was der Redner aus dem Gesetze heraushebt, das die Bestätigung möglichst nach der geistigen Befähigung stattfinden solle, sei unzutreffend. Im vorigen Jahre habe Abg. Murr es als eine Nothwendigkeit der Gefängnisverwaltung bezeichnet, daß zwei Nebaktoren mit Rassebrennereien beschäftigt worden seien. Nun, diese beiden Nebaktoren seien beurteilt gewesen, der eine wegen Verleitung im ersten Falle, der andere, weil er ein Mädchen fälschlich der Unzucht und dessen Lehrer der Verleitung dazu beschuldigt habe, also zwei Personen in ihren vitalsten Lebensinteressen verlegt hätte. Beide Nebaktoren hätten übrigens eine ihnen angebotene geistige Beschäftigung abgelehnt und das Rassebrennereibetrieb gewährt. Gehe man allen derartigen Beschwerden nach, so stelle sich regelmäßig die Sachlage ganz anders heraus.**

**Abg. v. Stumm (freikonf.)** protestiert grundräßig gegen die sozialdemokratische Forderung, daß sozialdemokratische Nebaktoren im Gefängnis weiter für die Preise arbeiten, mit derselben in Verbindung bleiben dürften u. d. dem dadurch würde für diese Leute die Strafe einfach aufgehoben werden. Wie die sozialdemokratische Presse alles Mögliche verteidigt, sohe man aus der Art, wie sie den Sozialisten Prozeß bearbeitet habe. Die sozialdemokratischen Agitatoren und Presse haben fortwährend gehetzt zu solchen Verbrechen. Diese Agitatoren gehören ins Zuchthaus! (Zustimmung rechts, Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

**Abg. Stadthagen (Soz.)** Wie kann Herr v. Stumm, wenn er auch nur ein Zehntausendstel des Gerechtigkeitsgefühls besäße, das er von den Arbeitern verlangt, hier das nachsprechen, was das „Dresdener Journal“ als Urteil ausgegeben hat, was aber in Wirklichkeit nur abgelehnt ist aus der Anklage des Staatsanwalts? (Wiederholte Zwischenrufe rechts.) Ja, ich weiß ja, daß der Staat die Vorhülle des Skandalens ist! (Große Unruhe rechts, Zwischenrufe.) Sie beschäftigen mit ja nur, was ich gesagt habe! Abg. Stumm weist gegen die organisierten Arbeiter; seien denn nicht erst recht die in ihren Jahren organisierten Unternehmer solche Verbrecher, organisierte Verbrecher? Verlosche nicht auch das nach einem Urteil des Reichsgerichts gegen die guten Sitten? Und habe nicht auch die „Post“ noch vor einigen Wochen aufgefodert, gegen streikende Arbeiter den Polizeimittel zu schwingen? Die ganze Rede Stumms gegen Personen außerhalb und auch innerhalb dieses Hauses könne nur mit medizinischem Interesse betrachtet werden.

**Präsident Graf Balvestrom:** Diese Äußerung ist ungehörig, ich rufe den Redner zur Ordnung.

**Abg. Stadthagen** kritisiert sodann die bedingte Begnadigung sehr abfällig und empfiehlt das System der bedingten Verurteilung. Redner wendet sich weiter gegen das in der Gesandtenordnung noch erhaltene Zuchthausrecht, was eine Verhöhnung der Reichsgesetze sei. Unter allen Umständen hätten die Sozialdemokraten dieselben Rechte im Staate wie alle anderen Bürger, und meinedig handele der Beamte, der dem entzogenen handle, meinedig der Beamte, der, sei es in Gefängnissen, sei es anderweit, dem Sozialdemokraten nicht daselbst Recht zuteil werden lasse wie jedem anderen; meinedig der Beamte, der sich durch Gehörten von Stumm und Genossen zur Parteinahme verleiten lasse. Auch in der Kriminalpflege müsse Sozialpolitik getrieben werden, statt daß auch da gewaltthätiger Bureautaktismus herrsche. Es bedürfe unbedingt eines Strafvolksgesetzes.

**Sachl. Bevollmächtigter, Generalstaatsanwalt Müller:** Kritische Behauptungen von Unwissen, wie die des Abg. Geine, erschüttern das Vertrauen in unseren Richterstand. Aber gerade darin, das Ansehen des Richterstandes zu heben, sollen wir einzig sein. Wenn Sie so fortfahren, kommen Sie zu einer vollständigen Schwächung des Parlamentarismus. (Großer Lärm links.) Ich muß für unsere sachlichen Richter das Recht in Anspruch nehmen, unabhängig nach ihrer eigenen Überzeugung zu urteilen. Das Ergebnis der Beweisaufnahme im „Dresdener Journal“ ist vollständig unparteiisch und objektiv richtig. Ich fordere die Herren Sozialdemokraten auf, das Gegenteil zu beweisen. (Beifall bei der Rechten.)

**Abg. Müller-Meinungen (frei. Volksp.)** bekräftigt auf das Dringendste eine einseitige Befestigung des Strafvolksgesetzes in Deutschland.

**Staatssekretär Nieberding** tritt der Auffassung entgegen, daß die Grundzüge des Strafvolksgesetzes eine Rancune gegen politische mißliebige Leute enthalten.

Heute wird die Etatsberatung fortgesetzt. Schluß 5 1/2 Uhr.

will ein Zeitbild geben, aber er giebt ein Parteibild. Im Grunde bleibt er immer lehrhaft, will überzeugen, nicht schlichtweg gefallen. Es fehlt ihm die Weite des Blicks, und es fehlt ihm auch das eigentliche Gefühlsgewissen. Seine Romane, die im einzelnen zu zergliedern oder auszulösen natürlich nicht Aufgabe dieser Skizze sein kann, sind wohl literarhistorisch heute von Interesse, nicht aber kulturhistorisch in dem Sinne, daß sie uns ein wirklich zutreffendes Bild von dem ganzen Denken und Fühlen einer Epoche gäben oder wirklich die Menschen einer bestimmten Zeit darstellten. Charakteristisch ist nur der rauschende Erfolg, den der Fortschrittsmann Spielhagen in seinen Romanen fand, dessen Ideale er in so feiner Ausprägung verfochten hat, und dessen Maß gegen das Zunfttum nicht minder wie der demokratische Gleichheitsrausch bei ihm so reich und schmachtlose Nahrung fand. Aber wie alles, was stark an den Augenblick gekettet ist, haben die Spielhagen'schen Romane auch mit dem Augenblick ihre Hauptbedeutung, ihren Hauptreiz eingebüßt, und wo die Leser der 60er bis 80er Jahre blühendes Leben sahen, sehen wir heute welkende und verweltete Worte — nur Worte.

Die Kraft, die Vorgänge des Lebens greifbar zu gestalten, hat Spielhagen ebenso wenig wie die, echte Menschen der Wirklichkeit zu schaffen. Man kann meißelhaft beobachten, wie er der Aufgabe, bestimmte, wichtige Szenen plastisch zu gestalten, direkt aus dem Wege geht; wenn sich ihm aber Gelegenheit bietet, schönende Nebenhandlungen zu lassen, so benutzt er sie ausgiebig. Charakteristisch ist seine Vorliebe für zuckelhende Erzählungen und für Briefe, in denen die Hauptvorgänge geschildert werden, statt daß er sie uns lebendiger mit erleben läßt. Dieser aus ein Mangel gestaltungskräftiger Phantasie entspringende Eigenschaft entspricht auch seine Art, zu charakterisieren. Auch hier oft genug subjektive Schilderung statt objektiver Beschaffung, trotzdem gerade er selbst theoretisch fordert,

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

**Odenburg, 23. Febr. Kursbericht der Odenburger Börsen.**

Spez. und Leib-Bant.	Anlauf	Verlauf
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un-kündbar bis 1905	101,40	101,85
3/4 pSt. do. do.	101,40	101,95
3/4 pSt. do. do.	92,70	93,25
3/4 pSt. Alte Odenb. Konsole	100	101
3/4 pSt. Neue do. do. (Halbjährliche Zinszahlung)	100	101
3/4 pSt. do. do.	91,50	92,50
3/4 pSt. Schuldenbergreich, der faall. Bodenredit-Anstalt des Preuss. Odenburg (seitens des Hofrats kündbar)	100	101
3/4 pSt. Odenb. Ramm-Anleihe	132,50	133,30
3/4 pSt. Preuss. konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	101,10	101,65
3/4 pSt. Preuss. konsolidierte Anleihe	101,30	101,85
3/4 pSt. do. do.	92,70	93,25
3/4 pSt. Pr. m. r. Staats-Anleihe von 1898	100	—
4 pSt. Buijabiner Anst., Hofent. r. d.	98	—
4 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	100	—
3/4 pSt. Buijabiner Anst., Hofent. r. d.	98,26	98,75
4 pSt. Gutin-Wilbacher Prior.-Obligationen	100,50	—
4 pSt. Moßlau-Windau-Byhnsitz-Grieh.-Prior. gar.	100,50	101,05
4 pSt. Hühner-Brakst.-Eis.-Prior., faall. garant.	100,60	101,15
4 pSt. alte italienische Rente	96,70	96,25
4 pSt. alte ital. Rente (Stüde von 10000 fr. und darüber.)	95,80	96,50
3 pSt. italienische Grieh.-Prioritäten, garantiert (Stüde in 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher)	59,95	60,50
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 2025 Mt.)	100,30	100,85
4 pSt. do. do. (Stüde von 1012,50 Mt.)	100,40	101,10
4 pSt. Transval Grieh.-Oblig. v. 97, faall. gar.	100,10	100,65
3/4 pSt. Hüb. der Preuss. Boden Cred. Anst. Bant Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	96,30	96,85
4 pSt. do. do., Serie XIV., unkündbar bis 1906	102,95	103,25
3/4 pSt. Pfandbriefe der Meßlauer, Hypothekens- und Wechselbant, unkündbar bis 1905	96,70	97
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten von 1898, rückzahlbar 102	102	—
4 pSt. Werra-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	—
Odenb. Landesbank-Anstalt (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Odenb. Glasbütten-Anstalt (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Odenb.-Portig. Dampfschiff-Anstalt (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wass. u. Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt. London	168,15	168,95
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	20,355	20,455
„ „ „ „ „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,80	—

An der Berliner Börse notierten gestern:  
 Odenburgerische Spez. und Leib-Bant 172 pSt. bez.  
 Odenburg. Eisenbahn-Anstalt (Kurswert) 135 pSt. bez. G.  
 Odenb. Bergsch.-Gesellschaft-Aktien der S.  
 Diskont der Deutschen Reichsbank 4 1/2 pSt.  
 Diskontbank do. do. 5 1/2 pSt.  
 Unter Zins für Wechsel 5 pSt.  
 do. do. Konto-Korrent 5 pSt.

**Verlässige Getreidepreise in der Stadt Odenburg**

am 20. Februar 1899.

Wrt.	Getreie, inländische	Wrt.
Hafet, hiesiger 7,70	„ russische 6,80	
„ russische 8, —	„ russische 7,70	
Hoggen, hiesiger 8,90	„ russische 8, —	
„ hiesiger 8,70	„ russische 5,50	
„ hiesiger 8,50	„ russische 6, —	
Weizen 8,50	„ russische 6,50	

pro Centner.

**Odenburger Marktpreise**

vom 22. Februar 1899. Wt. Pfg.

Butter, Maage	a 1/2 kg	95
Butter, Markthalle	„ „	1 5
Rindfleisch	„ „	60
Schweinefleisch	„ „	60

daß der Dichter sich jeder direkten Schilderung seiner Personen enthalten solle. Freilich schildert Spielhagen nicht selbst, aber er läßt seine Personen oft genug einander schildern — und das ist ja im Grunde genau dasfelte.

Und endlich gehört hierher der akademische, typische Zug, den alle Spielhagen'schen Menschen haben, ihre Einseitigkeit, trotz deren sie von Edeleut, Weisheit, Schürkelei oder anderen abstrakten Eigenschaften überfließen. Es ist charakteristisch, daß er uns selbst in seinem „Fünder und Gefünder“ über seine Methode berichtet. Er erzählt dort, daß er bei der Ausgestaltung seiner Romane stets mit der größten Sorgfalt zu Werke gegangen sei und zu seinen Figuren vorher die genauesten Studien entworfen habe, und zum Beweise führt er aus seinen Figurenbücher die Skizzen zu den Hauptpersonen seiner „Problematifchen Naturen“ an. Da kann man ihn nun unmittelbar in der Werkstatt belauschen und sehen, wie seine Methode das gerade Gegenteil von künstlerischer Menschengestaltung ist.

Er entwirft zunächst von jedem Typus, den er darstellen will, ein theoretisches Charaktergemälde, und dann sucht er sich ein bestimmtes Modell in seiner Erinnerung, von dem er alsdann eine ganze Reihe persönlicher Züge auf seinen Typus überträgt. So kommt es, daß er, wie er im großen Ganzen bestimmte Zeitereignisse schildert, auch im Kleinen bestimmte Vorgänge, bestimmte Personen fast rein in seine Romane aufnimmt. Der erste künstlerische Prozeß ist der umgekehrte. Er ist ja freilich viel komplizierter und, da er sich auf dem unzugänglichen Gebiet der unbewußt sich bewegenden künstlerischen Phantasie abspielt, nicht vollständig zu zergliedern. So viel aber steht doch fest, daß er von den einzelnen Einzelheiten der Wirklichkeit ausgeht — und zwar von einer großen Anzahl mannigfacher Eindrücke, nicht von bestimmten Falle — und langsam zum Typischen, d. h. zum Wesentlichen vordringt, doch nie bei diesem endet, sondern in einer unigen Verfeinerung des

Fammelfleisch	„ „	50
Kalbfleisch	„ „	50
Flomen	„ „	60
Schinken, geräuchert	„ „	90
Schinken, frisch	„ „	60
Mettwurst, geräuchert	„ „	90
Mettwurst, frisch	„ „	65
Speck, geräuchert	„ „	70
Speck, frisch	„ „	60
Gier, das Dufend	„ „	50
Güßner, Stück	„ „	1 40
Euten, zahme, Stück	„ „	2 —
Wurzeln, 25 Liter	„ „	80
Schalotten, Riter	„ „	20
Blumentohl	„ „	50
Spitzkohl, Kopf	„ „	—
Kohl, weißer, Kopf	„ „	15
Kohl roter, Kopf	„ „	25
Kartoffeln, 25 Liter	„ „	1 10
Ferkel, 6 Wochen alt	„ „	13 —
Torf, 20 hl	„ „	5 50

**Witterungsbeobachtungen in Odenburg**

von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer	Barometer	Lufttemperatur	
			max.	min.
22. Febr.	7 U. Nm. + 3,1	772,1	28. 6,8	22. Febr. + 5,8
23. Febr.	8. Nm. — 2	772	28. 6,3	23. Febr. —

**Wetterbericht**

Am Mittwoch, den 22. Februar: Das Depressionsgebiet im Osten hat sich rüdwärts (nach Westen) nochmals an Einfluss gewonnen, weshalb das Barometer in Deutschland etwas gefallen ist und die Bewölkung teilweise zugenommen hat. Es dürfte sich aber nicht von Dauer sein, da mit der Weiterausbreitung des hohen Drucks schönes Wetter mit Nachtfrösten für die nächsten Tage zu erwarten ist. Die südwestliche Strömung bleibt zunächst bedeutungslos.

**Wettervorhersage**

für Freitag, den 24. Februar: Kühes, ziemlich heiteres, trockenes Wetter mit Nachfrösten und Reif.

**Ersparungskasse zu Odenburg.**

Bestand der Einlagen am 1. Janr. 1899	17,409,116 Mt.	19 Pfg.
Zu Monat Janr. 1899 sind:		
neue Einlagen gebracht	307,417	99
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	306,542	99
Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1899	17,410,021	19
Bestand der Activa (einschl. besetzte Kapitalien und Kassensalden)	18,451,152	37

**Landwirtschaftlicher Terminkalender.**

Alten-Biergen. Am Sonnabend, 25. Februar, nachmittags 6 Uhr, in Hitters Gasthause zu Biergerande. 1. Vortrag des Herrn Oberinspektors Witte über Haftpflicht-Verpflichtung. 2. Ueber Terminel-Melasse-Fütterung. 3. Besprechung der nächsten Central-Lausch.-Sitzung. 4. Berichtsbücher. Chitane-Verein: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablage. 3. Neuwahl des Vorstandes: 4. Aenderung des § 5 Abs. d.

Wesfen der Ranggemeinde Odenburg: Am Sonntag, den 26. d. M., abends 6 Uhr, bei D. Schmidt, Petersfehn. 1. Rechnungsablage. 2. Beratung der Veranfassung einer Cente feier im nächsten Herbst. 4. Aenderung der Statuten. 4. Fegung der Beiträge.

Holle. Am Freitag, den 24. Februar, nachmittags 5 Uhr, in Clausens Gasthause zu Wüßling. 1. Rechnungsablage. 2. Besprechung der Tagesordnung der nächsten Central-Lausch.-Sitzung. 3. Berichtsbücher. 4. Freie Besprechungen.

**Grüfarb. baumw. Kleiderstoffe**

trafen in großer Wahl ein.  
 Einen Vollen Hüper-Naturu zu Wegigen, Nr. 30 u. 35, 3, Möbel-Stature Nr. 45, 3, empfehle als sehr billig.  
**Julius Harnes, Schüttungstr. 16.**

Typischen und Individuellen schießt. Durch diese Verfeinerung erst erhält das Gebilde sowohl den Charakter des Künstlerischen, d. h. etwas Giltigen, wie des Lebenstollen, d. h. im Augenblick Giltigen.

Bei Spielhagen überwiegt eben durchweg der konzentrierte Bestand. Er ist geistvoll, nicht phantastisch. Seine Romane sind glänzend komponiert, aber keine organischen Nachschöpfungen des Lebens. Sie sind Werke eines reichbegabten, lebhaften, kenntnisreichen, ensten und begeisterten Mannes, Zeugnisse einer bestimmten politischen und Welt-Auffassung, aber Weltbilder, Gestaltungen von Charakteren, in denen sich das Universum spiegelt, — Kunstwerke im höchsten Sinne sind sie nicht, können sie nicht sein, da der Ausgangspunkt Spielhagens nie der des Künstlers war. In der literarischen Entwicklung unseres Jahrhunderts vertritt Friedrich Spielhagen eine bestimmte Gruppe als glänzendste Verfeinerung ihres Programms, frönt das Gebäude, dessen ragenden Unterbau Gultows „Mitter vom Geist“ und „Der Zaubere von Rom“ bilden. Zahlreiche Nachbeter, die Spielhagens Methode schnellfertig übernahmen, ohne seinen reichen und glänzenden Geist zu besitzen, haben die ganze Richtung in Verfall gebracht, und sie waren es dann, die eine neue Blüte der Dichtung gerade um ihrer inneren Schwäche und Unwahrscheinlichkeit hervorgerufen haben.

Die erste Kritik, die wir dem Schriftsteller Spielhagen widmen mußten, hindert uns natürlich nicht, dem Menschen um seiner hoher und edlen Begeisterung für die Ideale der Freiheit und Giltigkeit willen, dem vornehmen und idealen Geistesreiter und dem umfassend gebildeten Manne unsere uneingeschränkte Hochachtung auszusprechen, eine Hochschätzung, in der seine politischen Begener mit seinen politischen Freunden rückhaltlos übereinstimmen.

# Anzeigen.

Zum 15. März d. J. ist die Stelle eines **Aufsehers und Tischlerwerkmeisters** an den Strafanstalten provisorisch zu belegen. Es kann in Aussicht gestellt werden, daß der provisorisch Angenommene bei guter Führung endgültig angestellt wird.

Die Vergütung beträgt für die Dauer der vorläufigen Annahme monatlich 75 M., nebst freier Wohnung, Feuerung und Licht für die Person des Angenommenen, für den definitiv angenommenen Aufseher und Werkmeister jährlich 900-1400 M., nebst freier Wohnung, Feuerung und Licht für seine Person und Dienstleistung.

Geeignete Bewerber wollen sich baldigst unter Einreichung ihrer Zeugnisse und etwaiger Militärpapiere bei der Direktion melden.

Wes ta, 1899, Febr. 22.  
Direktion der Strafanstalten.  
Ruhstraße.

## Forstdistrikt Oldenburg.

In den hiesigen Staatsforsten sollen öffentlich verkauft werden:

**I. im Revier Bloherfelde**  
am Montag, den 27. Februar d. J.,

a) Wob: 35 fm Eichen, Nide, Buchl, Nuß- und Brennholz,  
35 fm Kiefern und Fichten, Sparren, Latten, Nide,  
6 fm Buchen, 3 fm Eichen, Nuß- und Brennholz,

60 fm Birken, 3 fm Eichen, desgl.,  
b) Wildenloh: 61 fm Kiefern, Sparren, Latten, Nide, Baum- und Schlangenspäthle, Brennholz.

Käufer sammeln sich 9 1/2 Uhr vormittags bei der Forstschütte im Wob.

**II. im Revier Mansholt**  
am Dienstag, den 28. Februar d. J.,

a) Mansholterholz: 82 fm Eichen, 11 fm Buchen, Bau-, Nuß, Buchl, Wert- und Brennholz, darunter einige schwere Eichen bis über 2 fm Inholz,  
40 fm Kiefern, Nide u. Bohnenlängen,

b) Kronung Mansholt: 10 fm Eichen, Nuß-, Buchl, Wertholz,  
1 fm Buchen, Brennholz,  
2 fm Nadelholz, Nuzholz.

Das Holz auf dem Kronung kommt zu Beginn des Verkaufes im Mansholterholz zum Verkauf und ist vorher zu belegen.

Käufer sammeln sich 10 Uhr vormittags beim Wobler Hed.

**III. im Revier Streck**  
am Donnerstag, den 2. März d. J.,

a) Barneföhreholz: 3 fm Buchen, Brennholz, 13 fm Birken, Nuß- und Brennholz,  
34 fm Kiefern, Balken, Sparren, Latten, Nide, Bohnenlängen u. Brennholz,  
b) Tannenland: 100 fm Kiefern, Latten, Nide und Brennholz.

Käufer sammeln sich 10 Uhr vormittags am Südoftausgang der Nieselwiesen im Barneföhreholz.  
Oldenburg, Februar 1899.  
Der Oberförster.

**Maßede.** Der Viehhändler M. S. Mergung in Maden läßt am

nächsten Freitag, den 24. Febr. cr., nachm. 2 Uhr,  
bei Jadorfs Gasthaus in Maßede,  
20 beste hochtragende u. frischmilchende Kühe u. Quenen öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet  
C. Hagendorf, Auktionator.

**Immobil-Verkauf**  
in Höven.

Frau Witwe Nippen und Kinder, zur Zeit in Cloppenburg, beschäftigen ihre zu Höven belegene

**Brinkfigerei,**

als: Wohnhaus, Eghenne und 24438 ha Acker und Gartenland, sämtlich beim Hause belegen, mit Antritt zum 1. Mai d. J. unter der Hand verkaufen.

2. Verkaufsversuch findet am  
**Sonnabend, den 25. Febr. d. J.,**  
nachm. 5 Uhr,  
in Peters Wirtshaus zu Höven statt.

Ferner läßt dann **J. S. Dolling** in Westerbung seine beiden in der Westerbunger-Marsch an H. G. Schierholt und H. Wörners Lande belegene Platten unter der Hand verkaufen.  
**J. S. Harms.**

**Wieselstede.** Habe einen fetten jährigen Ochsen zu verkaufen.  
**Joh. Kuyper.**

Ein sehr gut erhaltenes Fahrrad ist preiswert zu verkaufen.  
Dienstr. 28.

## Verehrte Hausfrauen! Necht Grand-Kaffee

in Holzkistchen  
mit dieser Schutzmarke und Unterschrift



Heinrich Frank Sohn  
Ludwigsburg etc. Basel, Mailand.  
Linz, Prag, Wien, Komotau, Kaschau, Agram, Bukarest, New York, Rio de Janeiro

ist der **allerbeste Kaffee-Zusatz!**

Sie brauchen viel weniger davon zu nehmen als von anderen billigeren Fabrikaten und erhalten doch einen viel besseren, kräftigeren, nahrhafteren Kaffee von hochfeinem Geschmack und schöner Farbe.

1/2 Pfund Grand-Kaffee ist für 20 Pfg. in jedem Kaffee- und Kolonialwarengeschäft käuflich.

## Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 24. Februar d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Nebesches Wirtshaus zu Osterburg:

5 Nähmaschinen, 2 Stühle, 1 Tisch, 4 Kleiderschränke, 1 Glaschrank, 3 Kommoden, 6 Bilder, 2 Treten, 2 Badeneinrichtungen und versch. andere Gegenstände,  
ferner: 1 Pflanz-  
gegen Barzahlung zur Versteigerung.  
**Jellies.**  
Gerichtsvollzieher.

## Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 24. Februar 1899, nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie“ zu Osterburg:

1 Sofa, 1 Pult, 1 Tischuhr und 2 Bilder  
gegen Barzahlung zur Versteigerung.  
**Jellies.**  
Gerichtsvollzieher.  
Lagerberg.

## Prima amerik. Speck,

à Pfd. 50 H., bei Seiten entsprechend billiger.  
**Joh. Lanne.**  
Einige alte Fenster sollen billig verkauft werden.  
Stau Nr. 8.  
Halle. Zu verkaufen ein fetter Stier.  
Zb. Pralle.

## Verkauf eines Kolonats.

Der Kolonist Herr. Wosmann zu Südmoslesche beabsichtigt, sein daselbst am Hunte-Ems-Kanal belegenes

**Kolonat,**  
groß 5,4905 ha, mit neuem, geräumigem Wohnhause, öffentlich meistbietend mit Antritt nach Uebereinkommen durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

2. Verkaufstermin findet am  
**Sonnabend, den 25. Febr. d. J.,**  
nachm. 3 Uhr,  
in Wob's Wirtshaus zu Südmoslesche statt, wozu einladet  
**W. Gloystein, Aukt.**

## Verkauf einer Köterei.

Burwinkel. Frau Ww. Harms daselbst will ihre daselbst belegene, von ihr bewohnte

**Köterei**  
zur Größe von 0,1021 ha (38 Ruten) öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit Antritt 1. Mai d. J. verkaufen lassen, und findet 2. Verkaufstermin am

**Donnerstag, den 2. März d. J.,**  
nachm. präz. 4 Uhr,  
in Joh. Hayes Gasthaus statt.

Die Köterei ist in bestem Stande und liegt nahe an der Chauffee. Bei derselben sind 2 Schweine-Graunng. Bei genügender Gebote erfolgt der Zuschlag.  
Kausflehhaber ladet ein  
**C. Borgstede, Aukt.**

## Kleesaat.

Von hochfeiner amerik. Notklee (Franch) gebe ich eine Partie — auch in einzelnen Säcken — an Wiederverkäufer sehr preiswert ab. Bemusterte Offerte gern zu Diensten.

**Joh. Verbs,**  
Bremen, Breitenstr. 14.  
Petersfehn. Wegen Neubau eines Wohnhauses sollen das ganze eichene Fachwerk des alten Hauses sowie ca. 10 Fach gr. u. kleine Fenster und einige Thüren unter der Hand billig verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt  
**Diobr. Hillmer, Zimmermeister.**

**Altenhuderf.** Zu verkaufen eine schwere junge tiebige Kuh und eine tiebige Milchkuhe.  
**G. Grube.**  
Zu verkaufen Jagdhunde, deutsch Brautiger-Stichelhaar, 5 Monate alt. Stammbaum zu Diensten.

**S. Wahl, Strom bei Bremen.**  
**Dünker, de Vries, Lamberstr.**  
Reichthümer bei Elsfleth. Kann für diesen Sommer noch 2 Quenen oder Kinder auf guter Weide in Grasung nehmen.  
**Konrad Seiler.**

**Diejenigen Lieferanten, welche**  
in diesem Jahre Gemüse für mich zu bauen beabsichtigen, können von heute ab die Saat dazu bei mir in Empfang nehmen lassen.

**J. Bruns, Konservenfabrik,**  
Donnerschwerstr. 31.  
Bezüglich der mir gesandten Briefe, unterzeichnet R. S., wird erucht, in meiner Wohnung, Adorferstr., sofort zu erscheinen.

Ich bitte diejenigen meiner geehrten Kunden, die ein größeres Quantum der beliebten **Plackwurst** oder **Kochwurst** zu haben wünschen, mir daselbe baldigst aufzugeben.  
**J. B. Harms.**

**Frische Delfischen**  
empfehle zu ermäßigtem Preise.  
**J. B. Harms.**

**Patent-Ausziehetisch,**  
mischbaum, nicht gebr., neu 170 M., für 110 M. zu verk. wegen Raum.  
Näheres in der Exp. d. Bl.

**5 M. Belohnung**  
denjenigen, der mir den Thäter, welcher mir am Montag Morgen 5 1/2 Uhr die Fenster-scheiben eingeworfen hat, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.  
**H. Welcher, Meltenstr. 15.**

**Verlorene und nachzuweisende Sachen.**  
Gef. am 14. Febr. beim Pferdemarkt/Platz ein Kopfstück, Abzug, b. Eichenhof, Hochheiderw.

**Zu belegen und anzuleihen gesucht.**  
Anzuleihen gesucht zum 1. August 8000 Mark gegen sichere Hypothek. Angebote unter  
**J. K. an die Exp. d. Bl.**

Wegen Todesfall z. 1. Mai d. J. 2000 M. gegen sichere Hypothek (innerhalb des Brandkassentaxats) anzuleihen gesucht. Gest. Off. unter I. P. 99 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Zwischenjahr. Anzuleihen gesucht.**  
Auf sofort oder zum 1. Mai d. J. 3.000 M., 1500 M., 3000 M., 5000 M. u. 15-20.000 M. gegen sichere Hypotheken von promptem Zinszahlern.  
**S. D. Dilmanns.**

**Anzuleihen gesucht 4500-5000 M.**  
auf sichere Hypothek auf ein größeres Grundstück in der Umgegend von Oldenburg.  
Offerten unt. A. B. an die Exp. d. Bl. erb.

**Wohnungen.**  
Anst. j. Leute erb. Wohn. Johannisstr. 11.  
Wegzugs halber zu vermieten eine schöne geräumige Oberwohng., 2 St. 4 R., Küche, Keller, Stall u. Gartenl. Mietpr. 220 M. Nachzuzf. vor der Rehnstraße 81, oben.

**Dreieckermoor.** E. sch. Intern. m. Gartenl. ist umständl. zum 1. Mai noch zu verm. 7 Duf.  
Zu vermieten zum 1. Mai eine Unterwohngung und eine Oberwohngung.  
Alexanderstr. 1

**Der Gladen** in meinem Hause per 1. Mai zu vermieten.  
Saarentorstr. 37.

**Bl. Kammer** mit Bett an einen j. Mann zu vermieten.  
Saarentorstr. 37.

**Brake.** Zu vermieten auf Mai d. J. an bester Lage hierseht in der Nähe der Post und des Amtsgerichts ein Laden mit Wohnung nebst wass. Hintergebäude, worin z. B. Bäckerei und Handlung mit bestem Erfolg betrieben wird. Auch eignen sich die Räumlichkeiten zu jedem anderen Geschäftszweige.  
Mietpreis 350 M.  
Kunstst. erblich

**Domerschwede.** Zu vermieten eine schöne Stube mit Kammer.  
Kunstst. bei Mühlmeier.

**Ein geräumiger, heller Gladen**  
mit 3 Schaufenstern, passend für jedes Geschäft, in guter Geschäftsgegend, dazu Wohnung, bestehend aus Ballonzimmer, zwei mittleren Zimmern und Küche, außerdem die nötigen Geschäftslager, ist per 1. Mai zu vermieten.  
Offerten sub E. M. an die Exp. d. Bl.

**Zu verm. fl. separate Oberwohngung.**  
Näheres  
Marienstraße 12b.

**Oldenburg.** Zu verm. in meinem neuen Hause Oberw., 2 St., 2 Kam., Küche, Waschküche u. Garten, desgl. Intern. für 260 u. 300 M.  
**H. Reiff, Charlottenstr. 2.**

**Oldenburg.** Zu verm. eine freundliche Unter- und Oberwohngung.  
Ulmenstraße 1.

Zu verm. zum 1. Mai Laden nebst Wohnung, passend für Kolonial- oder Drogeriehandlung, Manufaktur- oder Weichwaren-geschäft.

**H. Snyders, Oldenburg, mittl. Damm 4.**  
Ferienpredor 180.

**Oldenburg.** Zu verm. z. 1. Mai 1 große abgetheilt. Oberw. mit allen Bequemlichkeiten, Mietpr. 150 M. **H. Grabe, Cloppenburg, Str. 66.**

**Oldenburg.** Zu verm. z. 1. Mai e. Oberw. an ruh. Ven. Pr. 135 M. **Charlottenstr. 4.**

**Oldenburg.** Zu verm. eine Wohnung mit Gartenland.  
Cloppenburgstr. 23.

**Balkonen und Stellengefuche.**  
Suche zu Mai eine gewandte Haushälterin für einen Platz nach Bremerhaven, hoher Lohn.  
Suche a. sof. und Mai gewandte Mädchen für Küche und Haus, sowie Mädchen, die melken können, gegen hohen Lohn.

Suche gewandte Mannfellen für Stadt und Landwirthschaft gegen gutes Salär.  
Suche auf sofort keine Knechte, sowie einen Kellner im ersten Hotel, 17-18 Jahre.

Suche für ein junges Ehepaar eine freundl. Oberwohngung. (Preis 200-210 M.) im Saaren- oder Dobbentiertel, sowie mehrere große Wohnungen (Preis 400-800 M.) zu mieten, sowie an der Fieghoffstraße eine f. d. Oberwohngung für eine Dame (Preis 200 M.).  
Billig zu verkaufen mehrere neue Sachen, sowie Stuben- und Kücheneinrichtung.

**Frau Kruse, Steinweg 4.**  
Suche zu Mitte Mai eine gewandte Mannfellen für Rittergut, hoher Lohn.

Suche für gewandte junge Mädchen, die im Kochen und in allem erfahren sind, Stellung im Hotel oder großer Gastwirthschaft.  
Frau Kruse, Steinweg 4.

**Ein j. Mann** sucht auf Mai Stellung in einer Landwirthschaft gegen Salär. (Am liebsten auf der Geest). Familienanschluss erwünscht. Offerten unter Z. 199 an **J. Wittners Ammon-Exp., Oldenburg.**

**Leuchterburg b. Ratze.** Suche a. sofort 2 Zimmergef. u. 1 Tischgef. a. Bauart. **Joh. Vils.**

Ein besseres Haus- u. Küchenaufsehen  
suche zu Mai Stellung im landwirtschaftlichen  
oder bürgerlichen Haushalt.

Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor,  
Salobifstr. 2.

Ein junger Mann aus guter Familie,  
welcher bisher immer in der Landwirtschaft  
thätig war, wünscht auf gleich in einer besseren  
Landwirtschaft Stellung, Familienanschluss und  
etwas Salär erwünscht.

Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor,  
Salobifstr. 2.

Ich suche auf gleich einen Hausdiener  
für Hotel ersten Ranges.

Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor,  
Salobifstr. 2.

Elmendorf bei Zwischennh. Gesucht  
auf sofort oder später ein

### Schmiedegesell

gegen hohen Lohn.

H. Hedemann, Schmiedemeister.

Für mein Kolonial- und Porzellanwaren-  
geschäft suche pr. Oftern resp. 1. April einen  
jungen Mann als Lehrling. Gute Zeugnisse  
erforderlich.

Jever. Th. von Zeugen.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, ordent-  
liches Mädchen. Donnerstagsstr. 17a.

Gesucht auf Mai ältere, perfekte Köchin.  
Mit Zeugn. aus herrschaftlichen Häusern zu  
melden. Freifrau von Fuchs-Mordhoff,  
Cluppenburgerstr. 2.

Rastede. Gesucht auf Mai ein Be-  
hrling. Gerh. Frens, Schmiedemstr.

Gesucht für mein Putzgeschäft eine  
zweite Arbeiterin  
und ein junges Mädchen zum Reinem.  
C. Kinsmann.

Reuenhutorf b. Berne. Suche zu Mai  
für meine Landwirtschaft einen jungen Mann  
gegen Salär. Veruh. Widmann.

**Wohnender Verdienst.**

Gesucht rebegeordnete, tüchtige Herren für  
den Verkauf eines leicht verkäuflichen, in der  
Tasche zu tragenden Artikels gegen hohe  
Provision.

Gest. Off. sub L. B. 761 an Voemanns  
Annoncen-Expedition, Bremen.

Bürgerfelde. Gesucht ein Be-  
hrling. H. Schröder, Tischler, Scheideweg 9.

Gesucht zum 1. Mai ein durchaus zuber-  
lässiges, Putzdingen, welches melken kann.  
Nachschr. vor der Lehmtube 81. oben.

Gesucht auf Mai eine zuverlässige Haus-  
hälterin für kleinen Haushalt und Laden.  
Offerten unter A. 101 postlagernd Rastede.

### Gesucht

zum 1. April d. J. vier ordentliche Haus-  
mädchen für Haus- u. Küchenarbeit.

Strandluft, Begefad.

Strebs., sol., militär. junger Kaufmann der  
Kolonialw., Mehl- u. Getreidebr. sucht andern.  
Engag. a. Lagerist ob. Kontorist. 1a Zeugn. zur  
Stelle. Off. u. B. 1876 an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht auf Mai ein Mädchen von 14  
bis 17 Jahren. Bahnhof Log.

Gesucht einige tüchtige Gedarbeiter.

G. Kettler.

Rastede. Für eine etwas ältere, durchaus  
zuverlässige Person (Witwe), die seit langen  
Jahren als Haushälterin tätig war, suche  
ich zum 1. Mai oder früher ähnliche Stellung  
in einem kleineren landwirtschaftlichen Haus-  
halt.

H. Hoos, Rechnungssteller.

Rehorn b. Bahn. Suche auf sofort einen  
Schneidergesellen.

Fr. Hagendorf, Schneidermeister.

Junger Mädchen, welches in besserem  
Privatbanke unter Anleitung einer tüchtigen  
Hausfrau den Haushalt gründlich erlernen  
will, ohne gegenseitige Vergütung bei Familiens-  
anschluss pr. 1. Mai oder früher gesucht.

Gest. Offerten unter H. T. an die Expd.  
d. Bl. erbieten.

Altenhutorf. Suche für ein erkranktes  
Mädchen auf sofort oder 1. Mai ein anderes.

G. Grube.

Gesucht junge Mädchen, welche das  
Schneidern und Zuschneiden erlernen  
wollen, sowie eine gewandte Taillen-  
arbeiterin. M. Sawahn, Kurwifstr. 31 I.

Verein für Hausbeamtinnen,

Centrale Leipzig.

Gesucht ein gewandtes junges Mädchen,  
sehr kinderlieb, mit guten Zeugnissen, am  
liebsten vom Lande, als Stütze der Hausfrau  
und Kinderfräulein. Anfangsgehalt 180 M.  
Oldenburg, Steinweg 11.

H. C. Fullmann.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Schler, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Allen meinen verehrten Freunden und Gönnern die ganz er-  
gebene Mitteilung, daß ich unter dem heutigen Tage

Donnerstagsstr. 66

ein

## Restaurant

der Neuzeit entsprechend eingerichtet habe.

Indem ich für das mir als bisherige Besitzer des  
„Grünen Hof“ erwiesene Wohlwollen hiermit bestens danke,  
bitte ich, mir dasselbe auch jetzt zu erhalten, und werde ich stets  
bemüht sein, die mich Beehrenden gut, sowie streng reell zu  
bedienen.

Für nur gute Speisen und Getränke bestens  
Sorge tragend, empfehle ich mich

Oldenburg, 22. Februar 1899.

Hochachtungsvoll

Eilert Wülbbers.

Sonnabend, den 25. Febr. Grosser Casinosaal. Abends 6 1/2 Uhr.

### Einmaliges Konzert

des Königlich Sächsischen Kammer- und Preussischen Hofopernsängers

## Paul Bulss

unter Mitwirkung des Pianisten Mayer-Mahr.

Eintrittskarten zu 3.—, 2.— und 1,50 M in Ferd. Schmidts Buchh.  
(Segellen), Casinoplatz 2.

## Die originellsten Jagd- überraschungen

— auch als Zwischenspeisen auf der Tafel geeignet, sind die Pichelsteiner und Irish-  
Stew-Original-Konserven, ebenso die berühmten Rebhühner — d. h. Edelkonserven  
nach neuem Verfahren von Max Müller, Gera-Bieblich (Weltmarke). Sie lernen,  
gnädige Frau, bei voller Wahrheit in den Max Müller-Edelkonserven etwas Interessantes  
und Köstliches kennen! Verlangen Sie, bitte, Preislisten in allen Delikatesshandlungen  
oder vom Generalvertreter **Georg Mahstedt in Oldenburg.**

### Grosse Ersparnisse im Haushalte

ermöglichen Fahlberg, List & Co's

## Saccharin-Tabletten,

der beste, billigste und gesündeste Süsstoff.

Der Ersatz von 1 Pfund Zucker

kostet nur

!10—12 Pfennige!

Ausgezeichnet zum Versüssen von Kaffee, Thee,  
Kakao, Schokolade, Suppen, Grog, Punsch, Glüh-  
wein, Warmbier, Limonaden, u. s. w.

Zu haben in allen durch Saucharinplakate kennt-  
lichen Drogen-, Kolonial- und Materialwaren-  
handlungen.

Ofternburg. Gesucht auf sofort ein  
Knecht, der gut mit Pferden umgehen kann.  
Langenweg 53.

Ein musik., gebild. j. Mädchen,  
welches das Kochen erlernt hat und im  
Hausstand nicht unerfahren ist, sucht zum  
1. Mai Stellung als Stütze in einem  
besseren Hause. Familienanschluss Haupt-  
bedingung, event. wird Kostgeld gezahlt  
bis zu 300 Mk. Gest. Offerten unter  
M. 1. 100 postlagernd Oldenburg.

Donnerstagsstr. 6. Oldenburg. Gesucht  
auf sofort ein Knecht von 14—16 Jahren,  
am liebsten vom Lande. Näheres bei  
Fr. Scheepster. „Zum roten Hanse.“

Gesucht junge Mädchen, welche das  
Putzmachen gründlich erlernen wollen.  
Franz Schmitz, Gahlstr. 28.

Gest. z. 1. April nach Hamburg e. zuverlässiges,  
gewandtes Mädchen f. Küche u. Haus von  
Frau Boltra Hiescher, Oldenburg, Warfstr. 12.

Gest. z. 1. Mai für e. H. Haushalt, ein  
einf. j. Mädchen von ansio. zur Stütze  
bei Familienanschl. Etwas Gehalt wird  
gegeb. Frau Verjuhn, Weiligengeiststr. 2.  
Gesucht zu Oftern ein Be-  
hrling. Buchbinderei Oscar Berger, Kurwifstr. 33.

Gesucht zum 1. Mai ein Be-  
hrling. Geimr. Hallerstraße,  
Sattler u. Tapezier.

Ein älterer Futterknecht,  
de Vries, Lambertstr.

Gesucht zu Mai ein junges Mädchen,  
welches sich allen vorkommenden Arbeiten unter-  
zieht, gegen Salär und Familienanschluss.  
Giechelhorst bei Westerstede.

H. Groolfs.

### Vereins- und Vergnügungs- Anzeigen.

Freitag, den 24. Februar, abends  
7 1/2 Uhr, im Kasino:

## Reuter-Vortrag

von

Ludwig Sternberg

aus Neubrandenburg in Mecklenburg.

1. Kaiser und Köster in de Stebenföhr. (Aus „Kasper Dym un id“ von John Brinkmann).
2. Untel Bräutig in'n Reformverein. (Aus „Stromtid“).
3. Zochen Sparling frigt 'ne Gardinen-  
predigt. (Aus „Danne Nite“).
4. Gungliche Gesicht. (Aus „Läufchen un  
Nimels“).

Eintrittskarten in der Buchhandlung des  
Herrn Segellen: numerierter Bl. 1,50 M.,  
nicht numerierter Bl. 75 s, Schülerkarte 50 s.

Oldenburg. Landwirtschaftl. Gesellsch.

### Abteil. Rastede-Wiefelstede.

## Versammlung

am Sonntag, den 26. Februar 1899,  
nachm. 4 Uhr,

in „Sahner Hof“ (Brake) zu Sahn.

Tagesordnung:

1. Die Geschäfts-Ordnung für den Amts-  
bezirk Oldenburg;
  2. „Uniere wichtigsten Ales u. Grasarten“  
Referent: Herr Kraatz, Rastede;
  3. Die Versicherung betreff. Landwirtschaftl.  
Hauptsächl.;
  4. Vortrag des Herrn Dr. Gähler, Varef,  
über „Herstellung und Pflege von Gras-  
länderereien, besonders auf Moorboden“;
  5. Besprechung über Schweinezucht-Genossen-  
schaft;
  6. Geschäftliche Mitteilungen, Hebung der  
Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder.
- Zu recht zahlreichem Besuch ladet freund-  
lich ein Der Vorstand.

### Nimmerländische

## Schweinezucht-Genossenschaft.

### Generalversammlung

am Sonntag, den 26. d. M., nachmittags  
3 Uhr, in Wehers Saal in Zwischennh.

Tagesordnung:

1. Freie Besprechung der Frankfurter Aus-  
stellung;
2. Verschiedenes. Der Vorstand.

### Klubgesellschaft „Odeon“

Am Sonntag, den 26. d. M.,

Großer

## Gesellschaftsabend

mit reichhaltigem Programm  
im Klublokal „Odeon“, Oeverken.

Eintritt für Nichtmitglieder 30 s.  
Anfang 6 Uhr.

Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

### Zweelbäte.

## Verein „Unter uns“.

Versammlung am 26. d. M. bei  
G. Harns.

Tagesordnung: 1. Zwei Vorträge; 2. Stif-  
tungsfest betreffend; 3. Zahlung der Beiträge;  
4. Sonstiges. D. W.

### Osternburger

## Schützen-Verein.

## 2. Herren-Abend

Freitag, den 24. d. M., 8 Uhr abends.

Der Vorstand.

### Klub „Thalia“,

## Osternburg.

Großer

## Gesellschafts-Abend

Sonntag, den 26. Februar er.,  
in Wehers Etablissement.

Anfang 7 Uhr. Entree 30 s.

Der Vorstand.

# 2. Beilage

zu No 46 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 23. Februar 1899.

## Aus aller Welt.

### Sardinisches Märdereihen.

Im Kampfe mit der Gendarmerie ist vor einigen Tagen einer der gefährlichsten Banditen Sardiniens, ein gewisser Biscu, getötet worden. Mit einem Gewissen traf er bei Oltena im Kreise Nuoro auf eine Karabinier-Patrouille. In dem Feuergefecht, das sich entspann, wurde der schon mit zwei Tapferkeitsmedaillen geschmückte Karabinier Voriga schwer verwundet, aber der Brigant wurde erschossen. Sein eigentlicher Name war Antonio Mulas. Er zählte 29 Jahre und entstammte einer Verbrecherfamilie, die verschiedene Mitglieder in den Zuchthäusern der Insel zählt. Nachdem er im April 1893 an einem bewaffneten Ueberfalle und einem Tötungsversuche teilgenommen hatte, war er in die Berge gegangen und hat im Laufe von weniger als sechs Jahren fünfzehn schwere Verbrechen, darunter acht Mordthaten, begangen. Von kräftigem Körperbau, wohl gebildet und von außerordentlicher Verwegenheit, scheint er einen wahren Blutdurst gehabt zu haben, jedoch er Schrecken verbreitete, wo er erschien. Unter dem Vorwande, sich von Spionen und Nachstellern befreien zu müssen, verfolgte er ohne Gnade alle, die ihm nicht zu Willen waren. Mit einer selbst unter den italienischen Fra Diavolos nicht häufigen Brutalität verurteilte er häufig seine Opfer, worauf er ihnen die Zungen ausschneidete, die Köpfe an Bäumen aufhängte, die Glieder zerstückte. Einen gewissen Solis meißelte er in Gegenwart einer Anzahl Personen, die sich nicht zu regen wagten, nieder und leckte absäubernd das dampfende Blut von seinem Messer. Es ist begreiflich, daß seine Tötung im ganzen Kreise Nuoro mit Jubel begrüßt wird und den Karabinier große Ovationen bereitet worden sind.

### Vom neuen Präsidenten der französischen Republik.

Ein Berichterstatter des „Figaro“ hat die alte Mutter des Präsidenten Dubouat auf dem Bauernhofe aufgesucht, wo sie noch selbst schaltet. Es ist eine stattliche Wittfrau, die zu der Gemeinde Marianne, 15 Kilometer von Montélimar, gehört und der Familie des bisherigen Staatspräsidenten als Sommeraufenthalt diente. An beiden Seiten der Landstraße stehen Maulbeerbäume, und in den Weiden hängen Mandelbäume und Birnschäume zu blühen an. Die alte Frau empfing den Gast in ihrer einfachen Schlafstube, deren Hauptstück eine Photographie ihres verstorbenen Gatten und ein Heiligenbild sind. Sie lag auf einem niedrigen Stuhle mit hoher Lehne, einer „Chausseuse“, am Kamin, das noch rötliche, rundliche Gesicht von der dichten Krone einer weißen Haube eingerahmt, die Hände auf einer neuen blauen Schürze gefaltet. Als man ihr sagte, der fremde Herr habe ihren Sohn nach der Wahl in Versailles gesucht, er befände sich wohl und habe zufrieden geschienen, da richtete sie einen etwas langen Blick auf den Besucher und sagte: „So, zufrieden? Ich bin aber gar nicht zufrieden.“ Beim Empfang des Telegramms ihres Enkels, das ihr die Wahl seines Vaters meldete, brach die Sechszwanzigjährige in die Worte aus: „Ach, der Vermählte! Was wird er alles anzustellen haben!“ Der neue Präsident führte bisher ein ganz patriarchalisches Leben im Schöße seiner Familie, und er wird den Franzosen allerdings nicht durch seine Bräutliche imponieren, wie sein Vorgänger. Außer einer verheirateten Tochter, deren Gatte ein Richteramt in Marseille bekleidet, hat Herr Dubouat zwei Söhne, von denen der ältere sein Privatsekretär ist und seine Rechtsstudien schon beendet hat, während der jüngere, ein Rechtspraktiker, noch zu den VEC-Schülern gehört. Dennoch hofft die pariser Schuljugend schon, der „kleine Dubouat“ werde ihr einen Ferientag erwirken, wie der kleine Cassini-Berier, dem seine Kameraden im Lycée Condorcet in den Ohren lagen, bis sie ihren Urlaub hatten.

### Die Dollarsürken im Kampfe gegen den Frad.

In Newyork treffen die Vertreter der oberen Vierhundert seit kurzem allmählich in einem vornehmen fashionablen Weinrestaurant zusammen, um an einer Table d'hôte zu speisen, die von den spekulativen Besitzern speziell für die Creme der Gesellschaft zu fünf Dollars das Couvert eingerichtet worden ist. Diese gemeinsamen und doch höchst erhellenden Diners unterbrechen in angenehmer Weise die Monotonie des amerikanischen Sabbaths, der sich nur wenig von dem tödlich langweiligen englischen Sonntag unterscheidet. Jetzt aber haben die drei oder vier vornehmsten Restaurants es zur Bedingung gemacht, daß nach Londoner Mode die Herren im Frad und die Damen in ausgeschnittener Toilette erscheinen sollen, und dagegen protestieren nun die elegante Weichlichkeit des newyorker Mammonreichs sehr entschieden. Man erklärt dieses Ansuchen für unbillig und unvernünftig, und in der That dürfte es kaum etwas Ackerliches geben, als die Table d'hôte eines kleinen oder kleineren Gasthauses, wo fortwährend Fremde kommen und gehen, mit tief desolatterten Frauen und bekrandeten Männern besetzt zu sehen. In einigen Restaurants der englischen Metropole kann man allerdings Diner-gäste im Gesellschaftszuge antreffen; dies ist jedoch ausschließlich während der Sommerferien der Fall. Die diesjährige Wintertemperatur jenheit des Ozeans ist aber derart, daß man in den durch Dampfheizung übermäßig erwärmten Lokalen, wo jeder Luftzug doppelt unangenehm fühlbar wird, selbst dann noch seine Gesundheit gefährdet, wenn ein warmes Straßenkostüm den Hals bis zu den Ohren und die Arme bis zu den Fingern umschließt. Mrs. Fish und einige andere Damen der newyorker Aristokratie haben den Entschluß gefaßt, diesen „arroganten Gastwirts-Klatsch“, wie sie die unjüngliche Bestimmung der Herren Restaurants zu nennen belibien,

vollkommen zu ignorieren. Sie wollen sich im Gegenteil, wenn sie das nächste Mal speisen, im Out zur Toilette sehen, und sollte das den Leuten nicht passen, so gäbe es ja noch andere Restaurants, in denen nicht so unverhämte Forderungen an die Gäste gestellt würden. Jedemfalls werden es die Anhänger der eleganten Gaststätten nicht soweit kommen lassen und eher auf die Erfüllung ihres Wunsches verzichten, als sich den Konsequenzen eines von den Vierhundert verhängten Boykotts aussetzen.

## Hannibals Heirat.

Von H. du Plejja c.

Vom Verfasser autorisierte Uebersetzung. (Nachdruck verboten.)

### I.

Als Hannibal Plunkett von Bord der „Touraine“ mit seinem kleinen Koffer in der Hand den Quai von Havre betrat, war das erste, daß er auf eine Zeitungsverkäuferin zuging und von dieser alle pariser Tagesblätter verlangte.

Ehrig machte ihm die Händlerin ein Paket zurecht, ja, es gelang ihr sogar, einige alte Nummern dazwischen zu schmuggeln, die sich bei ihr als Ladensünder angesammelt hatten, so daß Hannibal die anfängliche Summe von 3,75 Fr. zu entrichten hatte, was, die Zeitungen durchschnittlich zu 10 Ctm. gerechnet, eine ganz nette Kollektion ausmachte. Die Verkäuferin hätte sich wohl mit Recht über die so ausgesprochenen Vorliebe eines Amerikaners für die französische Presse wundern und dahinter irgendeine politische oder kriminalistische Ursache vermuten können. Aber sie hielt sich nicht mit solchen Gedanken auf. Sie gehörte zu den Weisen, die sich nicht um anderer Leute Angelegenheiten kümmern, und jagte sich wohl, daß, wenn die Polizei auf den Reisenden aus der neuen Welt ein nachsames Auge haben müsse, dies ja eben die Sache der Polizei und nicht die ihre sei.

Uebrigens hätte die gute Frau mit solchem Verdacht gegen Hannibal Plunkett unrecht gehabt, denn als er sein Paket Zeitungen in Empfang genommen hatte, ging er in den Speiseaal des Bahnhofs, legte die Druckachen neben sich, ohne sie zu öffnen, und bestellte sich ein Diner, bei dem Fisch, Gemüse, Fleisch, Salat, Obst, süßer Nachtisch, kurz nichts vergessen wurde, und das der Amerikaner mit bestem Appetit verzehrte. Erst als er im Koupee saß und eine Cigarre anzündete, da faltete er die Zeitungen auseinander, methodisch, eine nach der andern, und las merkwürdigerweise immer nur die letzte Seite, wobei er von Zeit zu Zeit eine Notiz in sein Taschenbuch schrieb.

Mit größter Sorgfalt notierte er die Adressen aller Heiratsvermittlungen in Paris und vermerkte auch die direkten Gehalte derrer, die in den Stand der heiligen Ehe treten wollten.

Heiratsvermittlungen. 32 Jahre erfolgreichtester Thätigkeit. Madame Lagrange, 142 Boulevard de la Maison Neuve . . .

Wenn Sie sich rasch und reich verheiraten wollen, wenden Sie sich an Madame Martin, 28 rue des Anges. Discretion, größte Schnelligkeit.

3000 Franks bis 3 Millionen Mitgift! Witwen und junge Mädchen. Madame Vigerie, 14 b rue de Cécilins. Keine Anzahlung. Direkte Zusammenkünfte der Interessierten. Seltene Gelegenheiten.

Junge Witwe, 28 Jahre, hübsch, von gutem Ruf, kleines Vermögen, sucht Herrn in guter Lebensstellung, Fabrikbesitzer oder Kaufmann, Alter gleich, beifügig Heirat. Antwort unter M. N. Poste restante Avenue de l'Opera.

Erst gemeinte Hofste! Eltern wünschen ihre Tochter, 22 Jahre, brünett, klug, zu verheiraten. Derselbe spielt Mandoline. R. N. in City. Vermittler verboten . . .

Hannibal schrieb fünf Seiten voll solcher Annoncen in sein Taschenbuch, die eine immer verlockender als die andere, und da er in Paris gut Bescheid wußte, so numerierte er die Gesuche gleich nach den Stadtbezirken.

In Paris angelangt, bestellte er sich im Terminus-Hotel ein Zimmer, ließ seinen kleinen Koffer dort, und nachdem er seinen äußersten Menschen ein wenig in Ordnung gebracht, begab er sich sofort auf die Wunderschaft. „Zeit ist Geld“, sagten die Amerikaner.

### II.

Hannibal Plunkett war über den Ocean gekommen, um sich in Paris eine Frau zu suchen. Vorher hatte er mit derselben Absicht die Vereinigten Staaten durchquert, leider aber vergeblich, denn er hatte dort nicht das bevorzugte Wesen gefunden, dem das Glück zu Teil werden sollte, Frau Hannibal Plunkett zu heißen. So war er denn nach der alten Welt gekommen, um dort zu finden, was die neue nicht für ihn hatte.

Der gute Hannibal war nämlich äußerst anspruchsvoll. Er hatte es sich in den Kopf gesetzt, nur eine Frau zu heiraten, die vollständig seinem Ideal entsprach, und nichts in der Welt hätte vermocht, auch nur das Geringste von all den Eigenschaften, die er bei seinem Ideal vereint wünschte, abzulassen.

Der Zufall hatte es gefügt, daß Mr. Plunkett eines Tages in der „Internationalen Zeitschrift für Skulptur“ gelesen, daß der Pyrus der Idealgestalt des Weibes von ganz bestimmten Proportionen abhängig ist. Der Hals muß zweimal so stark wie das Handgelenk sein und die Taille den doppelten Umfang des Halses haben; die Hüftlänge muß 16 bis 17 cm betragen, und die Größe nicht über und nicht unter 1,60 Meter sein, dagegen darf das Gewicht nicht 60 Kilo übersteigen. Hannibal hatte beschlossen, daß die zu-

künftige Frau Plunkett nur nach dieser Harmonie vollständigsten Ebenmaßes zu denken sei, und nachdem er seine Schuhwarenfabrik in Columbia verkauft, hatte er sich auf die Suche nach dem erträumten Ideal begeben.

Sein erster Besuch in Paris galt Madame Martin, 28 rue des Anges. „Discretion. Größte Schnelligkeit.“ Man versprach ihm wunder was; aber als man eine Kautions von 100 Franks verlangte und ihn bat, in acht Tagen wieder vorprechen zu wollen, da rief er wenig respektvoll, daß er in ein anderes Institut gehen würde, wo größere Auswahl sei, und warf die Thür dröhnend hinter sich ins Schloß.

Bei Madame Vigerie, 14 b rue des Cécilins, hatte er mehr Glück. Die Dame, die dem Institut vorstand, machte mit ihren blonden Haaren einen äußerst angenehmen Eindruck und schien die Sache ihrer Klienten sehr ernst zu nehmen.

„Wenn der Herr sich ernstlich verheiraten wollen“, meinte sie liebenswürdig, „dann können sich der Herr an niemand bessern wenden. Mein Haus genießt den besten Ruf, und ich kann wohl sagen, daß ich während meiner ganzen Praxis noch nicht einen Mißerfolg gehabt habe. Einer meiner Klienten, der Witwer geworden ist und durch mich wieder verheiratet wurde, ist z. B. gerade heute Morgen, nachdem seine zweite Ehe glücklich geschlossen ist, zu mir gekommen, damit ich ihm eine dritte Frau besorge. . . . Wollen Sie so freundlich sein und mir die von Ihnen gewünschten Bedingungen etwas näher angeben . . . augenblicklich habe ich gerade eine entzückende junge Dame, Waize, 24 Jahre . . .“

„Das Alter ist mir gleichgültig.“

„Sie hat Vermögen.“

„Das ist mir gleichgültig.“

„Ich glaube, sie würde dem Herrn sehr gut gefallen.“

„Wieviel wiegt sie?“

„Was? . . . ich habe sie nicht gewogen . . . aber ihr Charakter . . .“

„Der Charakter ist mir gleichgültig. Wie groß ist sie?“

„Wohl so wie ich, gute Mittelgröße.“

„Und welches Maß haben Sie, wollen Sie mir er-

lauben? . . . Bitte, stehen Sie einen Augenblick auf.“

Der Amerikaner holte aus seiner Tasche ein Metermaß, das er ausrollte, um damit die Größe von Madame Vigerie auszumessen.

„Oh! vorzüglich! Sehr schön! Gerade 1 Meter 60!“

Wenn die andere eben so ist! . . .“

„Habe ich Ihnen schon gesagt, daß die junge Dame ausnehmend hübsch ist?“

„Das ist mir gleichgültig.“

„Sie malt sehr schön, spielt Klavier . . .“

„Musik und Malerei sind mir gleichgültig. Können Sie mir in Centimetern die Länge ihres Fußes angeben?“

„Ja, zufällig . . . als ich neulich bei ihr war, habe ich einen ihrer Schuhe anprobirt.“

„Bitte! Madame, einen Augenblick!“

Und schon kniete Hannibal vor Madame Vigerie, und mit Hilfe seines Schuhfermes, das er aus seiner Westentasche gezogen, vollzog er die Messung des Fußes.

„Ausgezeichnet! . . . 6 Centimeter 4 Millimeter! Wenn die andere einen eben solchen Fuß hat, dann heirate ich sie. Holen Sie sie rasch!“

Madame hatte die größte Mühe, ihm verständlich zu machen, daß er sich wenigstens bis morgen gebüden müßte.

„Ich habe keine Zeit, gar keine Zeit“, antwortete Hannibal Plunkett.

„Ich werde morgen um dieselbe Stunde wiederkommen . . . in acht Tagen will ich verheiratet sein . . . heute haben wir den 15. . . am 30. um drei Uhr habe ich in Columbia eine Verabredung . . . Ach, da fällt mir ein: Eagen Sie doch der jungen Person, daß ich Hannibal Plunkett heiße, früherer Schuhwarenfabrikant bin und jetzt als Rentier ein Vermögen von 300 000 Dollars habe . . . aber es ist unnötig, sich her zu bemühen, wenn sie mehr als 60 Kilo wiegt, die Taille muß zweimal die Halsweite betragen und der Hals doppelt so stark wie das Handgelenk sein . . . Denken Sie daran!“

(Schluß folgt.)

## Landerkirkche.

Am Freitag, den 24. Februar: Passionsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Wulmann.

Am Sonnabend, den 25. Februar: Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Namsauer.

Abendmahlsgottesdienst (8 Uhr): Pastor Wulmann.

## Dierzbürger Kirche.

Mittwoch, den 22. Februar, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.

Am Freitag, den 24. Februar: Passionsgottesdienst (5 Uhr): Hilfsprediger Ahrens.

Sonntag, den 26. Februar, Reminiscere: Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.

Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

## Schnagege.

Burimfest. Donnerstag, 23. Febr.: Abendgottesdienst 6 1/2 Uhr.

Freitag, 24. Febr.: Morgengottesdienst 8 Uhr.

## Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Wpiffenapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Am Sonntag: morgens 9 1/2 Uhr, nachm. 4 Uhr.

**Anzeigen.**

Eshorn. Der Zimmermann Gerhard Mohrenmann daf., läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

**Sonnabend,**

den 25. Februar d. Js., nachmittags 2 Uhr anfangend, in und bei seiner Wohnung öffentlich gegen Meistgebot und Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen:

1 dann nahe am Kalben stehende Kuh,

1 3jährige do., do.,

1 junge belegte Kuh,

1 güße Kuh,

1 1 1/2-jähr. Kind,

6 trüchtige Schweine, welche dann nahe am Ferkeln stehen,

20 Säuer und 1 Hahn,

25 Scheffel Ektartoffeln, ca. 1000 Pfund trocken geräuchert. Speck, eine große Quantität Mettwurst, beste Qualität, 1 eisl. Schwimmpflug, 1 fast neuen 100 Etr. fahrenden Viehstoppel, 1 fast neuen Zwölfrigen Handwagen, 1 Staubmühle, 2 Waschröge, 1 eichenen Schrant, 2 Milchtransportkannen und sonstige Gegenstände.

Kauflustige ladet freundlichst ein

**G. Wemmen, Auktionator.**

**Oldenburg. Am**

**Dienstag, den 28. Februar d. J.,**

nachm. 2 Uhr anfangend,

solten beim Hause des Gastwirts Anton Wäther hier, Johannisstraße 7:

10 hochtragende, nahe am Kalben stehende Quenen, prima Qualität,

ferner: 20,000 Pf. Senf und 15,000 Pf. Stroh

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

**F. Reuzner, Auktionator.**

**Verpachtung**

einer

**Hausmannsstelle.**

Zwischenahn. Hausmann F. F. zur Lohje zu Elmendorf Ehefrau beabsichtigt ihre zu Elmendorf in unmittelbarer Nähe von Deebbergen belegene Hausmannsstelle, bestehend aus geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sowie Weides, Wäsch- und Bauländereien, mit Antritt nach der diesjährigen Ernte bezüglich der Bänderen, und Mai 1900 bezüglich der Gebäude, auf mehrere Jahre anderweit zu verpachten.

Die Lage der Stelle ist eine ausgezeichnete, die Bänderen sind guter Bonität.

Bemert wird, daß der jetzige Pächter die Stelle nicht wieder zu pachten gedenkt.

Pächterhaber wollen sich baldigst an den Unterzeichneten wenden, der weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei erteilt.

Eine Besichtigung der Stelle ist jeder Zeit gern gestattet.

**B. D. Oltmanns.**

**Tannen-Verkauf.**

Zwischenahn. Die Firma Gebrüder Feilings in Vohst 1. W. läßt am

**Sonnabend, den 4. März 1899,**

nachm. 2 Uhr anfangend,

in dem von zur Lohje angekauften, in Deebenfarth belegenen Tannenbusch:

4-5000 gefällte Tannen,

zu Schlegelengfählen, Nischen und Hopfenkranzen geeignet,

öffentlich meistbietend mit gerammer Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufstübhaber verammeln sich in Janssens Wirtshaus in Deebenfarth.

**B. D. Oltmanns.**

**Im Mobil-Verkauf.**

Am Auktage eruche ich alle, welche an den Nachlaß des weil. Ziegelbesizers Aug. Koopmann hier, irgend welche Forderungen haben, mir spezifizirte Berechnung bis zum 1. März d. J. zugehen zu lassen. — Besgl. eruche ich alle, welche zum Nachlaß Schulden oder eine Nachlassfache im Besitz haben, bis 1. März Zahlung zu leisten bezw. mir Mitteilung zu machen.

**Bergstr. 5. And. Meyer, Kalkilr.**

**Im Mobil-Verkauf.**

Sandhatten. Der Bauernmann D. V. Spradan dafelbst beabsichtigt sein in Dorfe belegenes Gutsverhauß nebst Garten, groß 0,0887 ha (1 E. S.) mit Antritt zum 1. November d. S. öffentlich meistbietend zu verkaufen.

II. Verkaufstermin ist auf

**Sonnabend, den 25. Febr. d. J.,**

nachmittags 5 Uhr,

in W. Steenkeus Wirtshaus zu Sandhatten angelegt und wird voraussichtlich der Zuschlag erfolgen.

Kaufstübhaber ladet ein

**G. Asten, Aukt.**

**Im Mobil-Verkauf.**

Sandhatten. Der Bauernmann D. V. Spradan dafelbst beabsichtigt sein in Dorfe belegenes Gutsverhauß nebst Garten, groß 0,0887 ha (1 E. S.) mit Antritt zum 1. November d. S. öffentlich meistbietend zu verkaufen.

II. Verkaufstermin ist auf

**Sonnabend, den 25. Febr. d. J.,**

nachmittags 5 Uhr,

in W. Steenkeus Wirtshaus zu Sandhatten angelegt und wird voraussichtlich der Zuschlag erfolgen.

Kaufstübhaber ladet ein

**G. Asten, Aukt.**

**Im Mobil-Verkauf.**

Sandhatten. Der Bauernmann D. V. Spradan dafelbst beabsichtigt sein in Dorfe belegenes Gutsverhauß nebst Garten, groß 0,0887 ha (1 E. S.) mit Antritt zum 1. November d. S. öffentlich meistbietend zu verkaufen.

II. Verkaufstermin ist auf

**Sonnabend, den 25. Febr. d. J.,**

nachmittags 5 Uhr,

in W. Steenkeus Wirtshaus zu Sandhatten angelegt und wird voraussichtlich der Zuschlag erfolgen.

Kaufstübhaber ladet ein

**G. Asten, Aukt.**

**Versicherungen gegen Einbruchsdiebstahl**

vermittelt zu seilen und billigen Prämien  
**Leopold Mahlo, Versicherungs-Bureau,**  
Bahnhofstraße 4.

Wo Besuch gewünscht wird, erbitte Nachricht.  
Da sämtliche Neuheiten für die Frühjahrs-Saison nunmehr eingetroffen, erlaube ich mir, meine geehrte Kundschaf auf mein reichhaltiges Lager in

**Anzug-, Paletot- und Hosen-Stoffen**  
aufmerksam zu machen und bitte bei Bedarf um geeignete Berücksichtigung.

**H. Lampe, Kurwischstr. 18.**

**Neu! Für Schuhmacher! Neu!**

**Mausfelds patentierte Säulen-Ringschiffchen-Nähmaschine**

ist die hervorragendste Maschine für seine Leberstaperei. Diese Maschine sollte in jeder besseren Schuhmacher-Werkstatt vorhanden sein.

Alleinverkauf für das Herzogtum Oldenburg:  
**H. Wunderloh, Maschinenbauer,**  
Oldenburg, Saarenstraße 52.

**Ausführung von Brunnenbauten**  
auf Grund 20jähr. Erfahrung, bis 600 m Tiefe, für Fabriken, Wasserwerke, Landwirte, Private Weitzehende Garantie; Bohrwerkzeuge, Röhren, Filter, Pumpen, Feuerlöcher u. Pumpe Schläuche liefern billigst. Oldenburger Metallgießerei u. Maschinenfabrik.

**D. S. Hornung, Oldenburg i. Gr.**

**Gelegenheitskauf!**  
Postkarten-Albums f. 100 Karten, à 50 Fig.  
Viebig-Albums.  
Stollwerk-Albums Nr. 1 und 2, à 1 Mt.

**C. Müller, Langestraße 34.**

**Gelegenheitskauf!**

Postkarten-Albums f. 100 Karten, à 50 Fig.

Viebig-Albums.

Stollwerk-Albums Nr. 1 und 2, à 1 Mt.

**FEILINGS 'JOHANNES' C. Müller, Langestraße 34.**

**N. Jepsen Sohn, Flensburg.**  
Kombinierte Thonschneider und Steinpressen in 3 Grössen,

Leistung bis zu 30,000 Steinen in tadellosem Fabrikat pro Tag.

Lehm- u. Steinelevatoren. Dampfmaschinen. Transmissionsanl. Maschinen- u. Bauguss. Ringofenteile und Hartgussrosten.

Vertreter: **E. Halbach, Loga bei Leer.**

**Immobil-Verkauf.**  
Wiesfeldede. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der dem Wirtshäuser Gerd Eilert Aukt hierelbst gehörigen

**Stelle,**  
bestehend aus alten Gebäuden, ca. 2 Scheffellast großem Garten beim Hause, ca. 19 Scheffellast Eshland bester Bonität und einem Moorpladen dafelbst, groß ca. 3 Juch, worin Mergel befindetlich, mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. ist angelegt auf

**Sonnabend, den 25. Februar d. J.,**

nachm. 4 Uhr,

in G. Nades Gasthause zu Wiesfeldede.

Bei annehmbarern Gebote wird in diesem Termin der Zuschlag erfolgen.

Kaufstübhaber ladet ein

**G. Eiting, Aukt.**

**Immobil-Verkauf.**  
Sandhatten. Der Bauernmann D. V. Spradan dafelbst beabsichtigt sein in Dorfe belegenes Gutsverhauß nebst Garten, groß 0,0887 ha (1 E. S.) mit Antritt zum 1. November d. S. öffentlich meistbietend zu verkaufen.

II. Verkaufstermin ist auf

**Sonnabend, den 25. Febr. d. J.,**

nachmittags 5 Uhr,

in W. Steenkeus Wirtshaus zu Sandhatten angelegt und wird voraussichtlich der Zuschlag erfolgen.

Kaufstübhaber ladet ein

**G. Asten, Aukt.**

**Im Mobil-Verkauf.**

Sandhatten. Der Bauernmann D. V. Spradan dafelbst beabsichtigt sein in Dorfe belegenes Gutsverhauß nebst Garten, groß 0,0887 ha (1 E. S.) mit Antritt zum 1. November d. S. öffentlich meistbietend zu verkaufen.

II. Verkaufstermin ist auf

**Sonnabend, den 25. Febr. d. J.,**

nachmittags 5 Uhr,

in W. Steenkeus Wirtshaus zu Sandhatten angelegt und wird voraussichtlich der Zuschlag erfolgen.

Kaufstübhaber ladet ein

**G. Asten, Aukt.**

**Im Mobil-Verkauf.**

Sandhatten. Der Bauernmann D. V. Spradan dafelbst beabsichtigt sein in Dorfe belegenes Gutsverhauß nebst Garten, groß 0,0887 ha (1 E. S.) mit Antritt zum 1. November d. S. öffentlich meistbietend zu verkaufen.

II. Verkaufstermin ist auf

**Sonnabend, den 25. Febr. d. J.,**

**Für Damen!**

Habe mein Geschäft von Sabotstraße 7 nach **Qualienstraße 12**, hinter der Post, verlegt und halte mich den geehrten Frauen und Damen bestens empfohlen.

**Kostüme, Morgen- u. Kinderkleider** werden unter Garantie elegant und sauber zu billigen Preisen gearbeitet.

Lehre jede Dame in einem Monat Zeichnen, Zuschneiden u. Kostümanfertigen nach eigener, neuester Methode. Die Damen arbeiten auf Wunsch für eigenen Bedarf. Auch finden auf Wunsch Abendkurse statt. Honorar 12 M.

**Näh- und Zuschneideschule** von Frau **Wittler, Amalienstr. 12.**

Zu allen vorerwähnten Gartenarbeiten empfiehlt sich

**D. Gahner, Burgstraße 14.**

**Ein Rest Blousen** zu Einkaufspreisen.

**Wäsche, etwas unanber, Th. Öhlmann, Ritterstr. 1.**

**Für Schwarzbrotbäcker!**

Zu verkaufen besonderer Umstände halber eine neue **Schwarzbrot-Teig-Knet- u. Aufmachmaschine** von der Firma A. Augustin, Leipzig. Sehr leichter Gang.

Auskunft erteilt **Fr. Meinen, Bäcker, Westertische.**

**Dachreith.**

Habe noch 150 Fiedlern Dachreith (1/2 Mir. Band), a Fiedlern 3 A 50 S, abzugeben.

**G. Fide, Gafstraße 6.**

**Prima frische Rulken** empfiehlst **R. Wittmann.**

**Einen tiefen Blick** in die Ursachen der allgemeinen Genußlosigkeit vermittelt das vorliegende Buch von Dr. **Speiser**:

**Rettings-Anker**

Alle hoch-anerkannten, Verbindungen. Preis 3 Mk. Allen denen, welche in solche heimlicher Gewinne haben traut sich, oder durch Unachtsamkeiten an Schwachschnitten leidet, ist dieses Buch ein Schatz für die Wiederherstellung der Gesundheit und Wohlbefinden. Zu beziehen durch das

Vertrieb-Bureau in Leipzig-S., Döbnerstr. 1, (alte durch jede Buchhandlung).

**Für Wirte und Lokalinhaber.**  
Ich liefere **Postkarten mit Aufzügen**, bunt und in Photographien, zu konstanten Preisen. **G. Kahlmeier, Photograph, Kollentstr. 11.**

**Wade zu Danjel** Fabrik u. Lager in Vabapparat u. Klosett, Installation von Wasser- u. Gasleitungen, Reparaturen prompt u. solide.

**D. D. Hornung, Kurwischstr. 10.**

**Briefl. Unterricht** in einfacher u. doppelter Buchführung, Schönschreiben, Kundschrift unter Garantie des Erfolges von

**C. Janes, Dortmund,**  
Erhöhtes deutsches Handelslehr- Institut. Nähere Auskunft, sowie Prospekte gratis bei meinem Vertreter

Herrn **C. Wölbshäuser, Oldenburg, Mollenstr. 6.**

bei Herrn **Coiffen F. Siebers,**  
Zu sprechen von 12-3 Uhr und von 6 Uhr abends.

**Preislitten mit 700 Abbildungen**

beendet franko gegen 30 S Briefm. die **Chirurg. Gummiwaren- u. Bandagenfabrik** von **Waller & Co., Berlin S., Prinzenstraße 43.**

**Zahnschmerz**

höher Jahre befristet fader in wenig Minuten **Propps Zahnwasse** (20% Carakrolwasse). Verlangt ausdrücklich **Propps Zahnwasse** in plombiertes Flasche à 50 S. — Zu haben bei **H. Fischer, Langestraße 11.**

**Preislitten mit 700 Abbildungen**

beendet franko gegen 30 S Briefm. die **Chirurg. Gummiwaren- u. Bandagenfabrik** von **Waller & Co., Berlin S., Prinzenstraße 43.**

**Zahnschmerz**

höher Jahre befristet fader in wenig Minuten **Propps Zahnwasse** (20% Carakrolwasse). Verlangt ausdrücklich **Propps Zahnwasse** in plombiertes Flasche à 50 S. — Zu haben bei **H. Fischer, Langestraße 11.**

**Preislitten mit 700 Abbildungen**

beendet franko gegen 30 S Briefm. die **Chirurg. Gummiwaren- u. Bandagenfabrik** von **Waller & Co., Berlin S., Prinzenstraße 43.**

**Zahnschmerz**

höher Jahre befristet fader in wenig Minuten **Propps Zahnwasse** (20% Carakrolwasse). Verlangt ausdrücklich **Propps Zahnwasse** in plombiertes Flasche à 50 S. — Zu haben bei **H. Fischer, Langestraße 11.**

**Preislitten mit 700 Abbildungen**

beendet franko gegen 30 S Briefm. die **Chirurg. Gummiwaren- u. Bandagenfabrik** von **Waller & Co., Berlin S., Prinzenstraße 43.**